FRANZÖSISCHE WOCHE HEIDELBERG

15.–24.10.2021

PRESSESPIEGEL

Französische Woche Heidelberg

DANKESCHÖN

Die Französische Woche Heidelberg 2021 wird organisiert vom Deutsch-Französischen Kulturkreis e.V.
Wir danken der Stadt Heidelberg für die finanzielle Unterstützung und dem Montpellier-Haus für die Partnerschaft.

Allen weiteren **Partnern** danken wir für die finanzielle und materielle Unterstützung:

WEB UND DESIGN

MONICA LUBIG

IMPRESSUM

FRANZÖSISCHE WOCHE c/o Chapel e. V.
Rheinstraße 12/4 | 69126 Heidelberg

FESTIVALLEITUNG Dr. Erika Mursa (dfk)
emursa@franzoesische-woche-heidelberg.de

FINANZEN & SPONSORING Gaby Winter (dfk)
gwinter@franzoesische-woche-heidelberg.de

REDAKTION, PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Nadine Schwuchow (dfk)
nschwuchow@franzoesische-woche-heidelberg.de

WEBSITE & SOCIAL MEDIA
Bettina Fetzer | bfetzer@franzoesische-woche-heidelberg.de

WERBUNG Brigitte Thormann (dfk)
bthormann@franzoesische-woche-heidelberg.de

VERANSTALTUNGSMANAGEMENT Anja Jachmann (dfk)
ajachmann@franzoesische-woche-heidelberg.de

FRANKREICHKONTAKTE Virginie Dryancour
vdryancour@franzoesische-woche-heidelberg.de

WEITERE UNTERSTÜTZUNG
Bernard Fayol, Cedric Mayer
und Cornelia Schenck

GRAND MERCI

Wir danken unseren **Kooperationspartnern:**

Wir danken allen **Veranstaltern,** die zum Gelingen der Französischen Woche beitragen:

Textilsammlung Max Berk

Sie möchten die Französische Woche Heidelberg als neuer Partner unterstützen?

Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an folgende Adresse: kontakt@franzoesische-woche-heidelberg.de

Géraldine Elschner | Dr. Jean-Samuel Marx | Magali Nieradka-Steiner | Kornelia Roth

Französische Woche Heidelberg
15.–24.10.2021

Kultur ist unverzichtbar, sie ist Nahrungs- und Genussmittel für Hirn und Herz, ist Fundament und Instrument für gegenseitiges Verstehen über sprachliche und nationale Grenzen hinweg. Mit diesem Credo ließen wir uns auch im zweiten Corona-Jahr nicht entmutigen. Der große und positive Publikumszuspruch zu unserem Frankreich-Festival gab uns recht.

In diesem Jahr feierten wir unter anderem die 60jährige Partnerschaft zwischen Heidelberg und Montpellier, und dazu luden wir uns junge Gäste ein: Der Chor der Opéra Junior de Montpellier begeisterte zur Festivaleröffnung mit ansteckender Spielfreude, starken Stimmen und überraschenden Choreografien: Grandiose Stimmung auf der Bühne und beim Publikum und Initialzündung für künftige Kooperationen mit Jugendlichen der Heidelberger Musikschule, mit denen die Opéra Junior zu einem Workshop zusammenkam.

Thematische Akzente setzte 2021 u.a. die „Einzigartige Vielfalt" Kanadas, das zum zweiten Mal als Gastland der Frankfurter Buchmesse angetreten war. Filme und Literatur des frankophonen Québec machten neugierig auf mehr ebenso wie weitere literarische Begegnungen der Woche, bei denen von Olympe de Gouges über Colette bis zu Gegenwartsautorinnen wie Marie NDiaye starke Frauen in den Mittelpunkt gestellt wurden.

Wie Literatur sind auch Chansons nicht wegzudenken aus der Französischen Woche, wobei auch regionale, französischorientierte Bands als Publikumsmagnete wirken. 2021 hätte Georges Brassens seinen 100. Geburtstag gefeiert; die Sängerin und Kontrabassistin Pauline Dupuy und Musiker präsentierten mit einem ungewöhnlichen *Brassens au féminin* eine grandiose Hommage an den unsterblichen Chansonnier aus Südfrankreich – witzig arrangiert und von Paulines warmer Stimme mit einer Prise Jazz interpretiert.

Die Intention, sowohl Kulturschaffenden aus der Region eine Plattform zu bieten als auch Künstler*innen direkt aus Frankreich einzuladen, um ein aktuelles Bild der Nachbarkultur zu vermitteln, hat Bestand. Regelmäßig präsentieren wir Beispiele der bei uns noch wenig bekannten Sparte des Nouveau-Cirque, wo Akrobatik, Pantomime, Tanz und Objekttheater zusammenfließen. Solche Aufführungen sind für alle Alterskategorien geeignet, denn in ihrer gelungenen Version bieten sie zwei Lesarten an: Das jüngere Publikum hat Vergnügen an den zirzensischen Elementen, während Erwachsene darüber hinaus den philosophischen Hintergrund wahrnehmen. Meisterhaft zeigte dies Mathias Pilet mit seinem akrobatisch-slapstickhaften, aber auch nachdenklichen Stück *La fuite/Die Flucht* als eine komödiantische Ode an das Leben in schweren Zeiten.

Feiern und Nachdenken, Genuss und Wissen, gelungene Versöhnung und dunkle Zeiten der Vergangenheit – eine breite Themenpalette zu französischer und frankophoner Kultur, Gesellschaft und Geschichte wird in der Französischen Woche aufgefächert. So findet eine Ausstellung über die Deportationen nach Gurs darin ebenso Platz wie eine Weinmesse oder ein Backkurs – interkulturelles Verständnis speist sich aus vielen Elementen.

Mit 45 Beiträgen kam auch 2021 ein ansehnliches Festivalprogramm zusammen. 17 davon waren selbst kuratiert und vom ehrenamtlichen Team der Französischen Woche organisiert. Dieses übernimt zudem die Koordination, Öffentlichkeitsarbeit und organisatorische Betreuung für das gesamte Festival. Dessen finanzielle Verantwortung liegt beim Deutsch-Französischen Kulturkreis e.V.

Allen, die uns bei diesem ehrenamtlichen Engagement im Sinne solider deutsch-französischer Beziehungen finanziell unterstützen – öffentliche Stellen, Unternehmen und Privatpersonen –,
sei hiermit sehr herzlich gedankt.

Dr. Erika Mursa
Festivalleitung Französische Woche

Lust auf Frankreich? Die Nachbarn kommen!

16. Französische Woche feiert Gesang, Komödiantisches, Literatur, Wein und Geschichte – Stadtbücherei und Karlstorkino ziehen mit

Von Birgit Sommer

Frankreich und die französische Sprache stehen in Heidelberg wieder im Mittelpunkt eines Festivals. Die 16. Französische Woche vom 15. bis 24. Oktober wartet mit 45 kulturellen Veranstaltungen an 26 Orten auf. Zugang hat man jeweils nach den dann gültigen Vorschriften – dass man etwa geimpft, genesen oder getestet sein muss.

> **Die Höhepunkte:** Zur Eröffnung am Freitag, 15. Oktober, in der Hebelhalle kommt die Opéra Junior de Montpellier. Jung, frisch, fröhlich, peppig klingt, was die 16- bis 22-Jährigen aus der Partnerstadt Heidelbergs vortragen. Die große französische Schriftstellerin Marie N'Diaye präsentiert ihren druckfrischen Roman „Die Rache ist mein" am 24. Oktober um 11 Uhr im DAI, eine raffinierte Geschichte um eine Anwältin. Weine von 13 Winzern aus der Region Montpellier, dem größten Bio-Anbaugebiet in Frankreich, können vom 22. bis 24. Oktober im Haus der Begegnung in der Merianstraße verkostet werden.

Ein clowneskes Stück mit Matias Pilet, „La Fuite", eine Ode an das Leben in schweren Zeiten, läutet den Ausklang der „Französischen Woche" am Sonntag, 24. Oktober, um 16 Uhr in der Hebelhalle ein. „Sehr komödiantisch mit philosophischem Hintergrund", findet Festival-Leiterin Erika Mursa das Spiel des Protagonisten aus dem Nouveau Cirque. Dann wird es musikalisch: Die Kontrabassistin Pauline Dupuy und ihre Band präsentieren Chansons von George Brassens als Hommage an die selbstbewussten Frauen in dessen Songs. Mursa hat diese ungewöhnlichen Künstler bei einem Festival in Avignon entdeckt.

> **Literatur:** Schwerpunkt ist Québec, denn Kanada ist zum zweiten Mal Ehrengast der Frankfurter Buchmesse. Romane von Naomie Fontaine, Gabrielle Roy und Catherine Mavrikakis werden von ihren Übersetzerinnen vorgestellt. Mavrikakis ist selbst vor Ort, am 19. Oktober in der Stadtbücherei. Kulinarisch wird es am 18. Oktober im Café Friedrich mit Elsa Koester und ihrem Roman „Couscous mit Zimt". Eine musikalische, inszenierte Lesung stellte „Colette" am 21. Oktober im Zwinger 1 in den Mittelpunkt.

Sie kommen zum Auftakt der „Französischen Woche" nach Heidelberg: die Sängerinnen und Sänger der „Opéra Junior de Montpellier". Was die 16- bis 22-Jährigen im Gepäck haben, klingt jung, frisch, fröhlich, peppig. Foto: privat

> **Kino:** Das Karlstorkino zeigt sieben Filme mit deutschen Untertiteln beim Cinéma québécois vom 16. bis 23. Oktober.

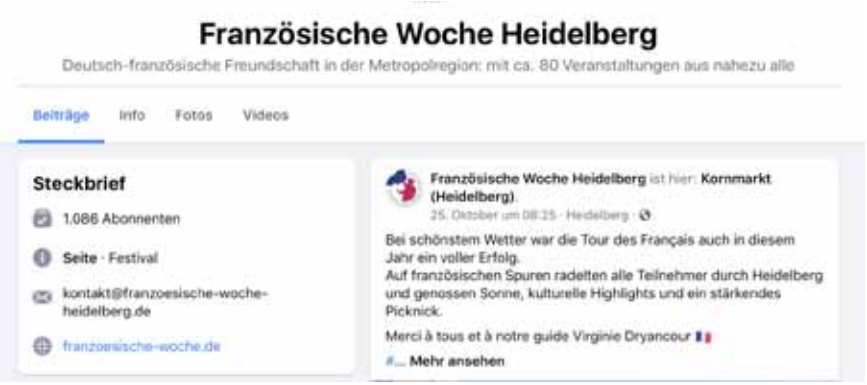
> **Kunst:** „Wahnsinnig komisch – Follement drôle" – durch die aktuelle Ausstellung der Prinzhorn-Sammlung mit Werken der Anstaltskunst aus Deutschland und Frankreich wird am 23. Oktober in französischer Sprache geführt.

> **Gesellschaft:** Eine Ausstellung im Rathaus ab 18. Oktober, „Gurs 1940", widmet sich dem Lager in Südfrankreich, in das damals auch Heidelberger Juden transportiert wurden. Der Historiker Jean-Samuel Marx spricht am 20. Oktober im Dolmetscher-Institut über Hindernisse für die deutsch-französische Zusammenarbeit. Mehrere Veranstaltungen beschäftigen sich – 150 Jahre danach – mit der Pariser Commune.

ⓘ **Info:** www.französische-woche.de

Rhein-Neckar-Zeitung,
22. September 2021

facebook



www.facebook.com/Franzoesische.Woche.Heidelberg
Oktober 2021

Instagram

Französische Woche Heidelberg

11. Oktober um 10:59 ·

36 Beiträge

411 Abonnenten

339 abonniert

Instagram
Oktober 2021

RegioKult
Veranstaltungen und Freizeit in unserer Region

okt
15
2021

DETAILS

Beginn:	15. Oktober , 0:00
Ende:	24. Oktober , 0:00
Website:	Veranstaltungswebseite

VERANSTALTUNGSORT

Heidelberg
Deutschland

VERANSTALTER

Stadt Heidelberg

Telefon:	06221 58-10580
Email:	stadt@heidelberg.de
Website:	Webseite des Veranstalters

16. FRANZÖSISCHE WOCHE HEIDELBERG

Endlich wieder Kultur genießen, endlich wieder französisches Flair in Heidelberg. Nach den Entbehrungen der vergangenen Monate heißt es vom 15. – 24. Oktober 2021 erneut „Vive la culture française et vive l'amitié franco-allemande"! Gefeiert wird dabei auch das 60 jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Heidelberg und Montpellier, wozu verschiedene Veranstaltungen im Laufe der Woche einladen. Ein weiterer Akzent liegt in diesem Jahr auf Québec. Anlässlich des Gastlandauftritts von Kanada bei der Frankfurter Buchmesse bietet die Französische Woche dem frankophonen Québec eine Bühne.

Feierlich eröffnet wird das Kulturfestival am 15. Oktober um 19.30 Uhr in der Hebelhalle in Heidelberg mit einem heiteren deutsch-französischen Konzertprogramm. Die Opéra Junior, ein aus jungen SängerInnen zwischen 16 und 22 Jahren bestehender Chor, lassen Stücke von Schumann bis hin zu Edith Piaf erklingen. Cineasten dürfen sich auf die Filmreihe Cinéma québécois – 50 Jahre Kino aus Kanada freuen. Sieben Filme herausragender RegisseurInnen aus 50 Jahren laden ein zur cineastischen und auch sprachlichen Tour d'horizon. Auch viele literarische Entdeckungen hält das Festival bereit.

Den Ausklang der Französischen Woche AM „$: Okotber ab 16.00 Uhr in der Hebelhalle können Jung und Alt mit Nouveau cirque und Musik gemeinsam feiern. Im Solo-Stück La Fuite mimt der Schauspieler und Akrobat Matias Pilet einen Vagabunden, dessen einziger Kompagnon sein Zelt ist. Mit diesem bestreitet er sein Leben und stellt sich den täglichen Herausforderungen mit Anmut und sehr viel komischem Potential. Für das leibliche Wohl ist an diesem Tag mit Flammkuchen, Waffeln und Getränken gesorgt. (Sonntag, 24.10., ab 16.00 / Hebelhalle Heidelberg).

Weine von 13 Winzern aus der Region Montpellier können bei einem Salon de vins verkostet werden. (22. – 24.10. / Haus der Begegnung) und ab 11. Oktober zeigt die Ausstellung „L'Heritage" starke Frauen in Bildern, Texten und mit einem Film. Ds gesamt Programm und Infos unter: www.französische-Woche.de

stadtblatt
Heidelberg
Amtsanzeiger der Stadt Heidelberg
6. Oktober 2021 / Ausgabe 31 / 29. Jahrgang
stadtblattonline www.heidelberg.de

Französische Woche
15. bis 24. Oktober

Die Idee, französische Kultur in Heidelberg zu leben und zu beleben, findet bei der Französischen Woche seit 2006 alljährlich ein begeistertes Publikum. In diesem Jahr bietet das Programm vom 15. bis 24. Oktober wieder eine große Vielfalt an Musik, Kunst, Literatur, Theater, Geschichte und Kulinarik. Gefeiert wird zudem das 60-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Heidelberg und Montpellier. Die Eröffnung der Französischen Woche ist am Freitag, 15. Oktober, um 19.30 Uhr mit dem Gastspiel der Opéra Junior de Montpellier in der Hebelhalle. Am Samstag, 16. Oktober, lohnt sich ein Gang auf den Markt auf dem Wilhelmsplatz in der Weststadt. Hier kommt noch einmal französische Urlaubsstimmung auf. Das gesamte Programm auf

www.französische-woche.de

Ausstellung „Gurs 1940" ab 18. Oktober
Erinnerung an Opfer der Deportationen

Mehr als 6.500 Juden aus Baden und der Saarpfalz deportierten im Oktober 1940 die Nationalsozialisten in das Lager Gurs in Südfrankreich. Darunter waren 300 Heidelbergerinnen und Heidelberger. Anlässlich des 80. Jahrestages der Deportationen ist eine Wanderausstellung zu den ersten organisierten Verschleppungen von jüdischen Deutschen ab Montag, 18. Oktober, bis 12. November im Foyer des Rathauses zu sehen (montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr).
Die Ausstellung wird am Freitag, 22. Oktober, offiziell eröffnet. Für die Teilnahme sind ein 3G-Nachweis und eine Anmeldung bis 21. Oktober erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

internationales@heidelberg.de

Stadtblatt, Ausgabe 31 und 34
6. und 27. Oktober 2021

FRANZÖSISCHE WOCHE HEIDELBERG

15-10-2021
—
24-10-2021

VON MONTPELLIER BIS MONTRÉAL

Im Fokus der Französischen Woche in Heidelberg stehen in diesem Jahr die frankophone kanadische Provinz Québec sowie das 60-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Heidelberg und Montpellier. E

Savoir vivre, die Lebenskunst, dafür wird Frankreich in aller Welt geliebt. In Heidelberg wird unser Nachbarland auch in diesem Jahr wieder mit allem zelebriert, was zum schönen Leben dazugehört: mit leckerem Essen, Musik, Literatur und vielen Gästen. Im Fokus steht dabei das 60-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Heidelberg und Montpellier. Ein weiterer Akzent — anlässlich des Gastlandauftritts von Kanada bei der Frankfurter Buchmesse — liegt auf dem frankophonen Québec.

Eröffnet wird das Kulturfestival mit der Opéra Junior, dem Jugend-Chor der Oper Montpellier. Cineast*innen dürfen sich auf die Filmreihe „Cinéma québécois — 50 Jahre Kino aus Kanada" freuen. Auch literarische Entdeckungen hält das Festival bereit: Die Autorin Fatima Daas (Foto) wird ihren Debütroman „Die jüngste Tochter" („La petite dernière") präsentieren, der 2020 in Deutschland mit dem Internationalen Literaturpreis 2021 ausgezeichnet wurde.

Die Reihe „Québec erlesen!" widmet sich wichtigen literarischen Stimmen aus der Provinz an der Hudson Bay. Romane von Naomi Fontaine, Gabrielle Roy und Catherine Mavrikakis werden von ihren Übersetzerinnen Sonja Finck und Annabelle Assaf vorgestellt. Die in Montréal lehrende Mavrikakis wird zum Gespräch über ihr Buch „Der Himmel über Bay City" zu Gast sein.

Französische Woche Heidelberg, 15.–24.10.2021, französische-woche.de

FRANZÖSISCHE WOCHE HEIDELBERG

Seit 2006 verfolgt die „Französische Woche Heidelberg" die Idee, französische Kultur in der Stadt zu leben und zu beleben. Mit etwa 50 Veranstaltungen rund aus nahezu allen kulturellen und künstlerischen Sparten ist das Festival ein anschauliches Beispiel dafür, wie die deutsch-französische Freundschaft in Heidelberg und Umgebung gelebt wird. Die Französische Woche bietet eine Plattform für private und öffentliche Akteure und Veranstalter, die kulturelle Beiträge zum Thema Frankreich und Frankophonie anbieten. Für deren Organisation und Finanzierung sind sie selbst verantwortlich. Ein Teil des Programmangebots wird vom Team der Französischen Woche selbst organisiert und finanziert, darunter die Eröffnungsveranstaltung und weitere Beiträge aus den Bereichen Theater, Literatur, Tanz etc.

TERMIN **FR 15. bis SO 24. Oktober 2021**

ADRESSE **Französische Woche Heidelberg c/o Deutsch-Französischen Kulturkreises e.V. (dfk) // E-Mail: kontakt@franzoesische-woche-heidelberg.de**

INFOS **französische-woche.de**

Kulturmagazin Metropolregion Rhein-Neckar
www.kultur-rhein-neckar.de/artikel/von-montpellier-bis-montreal/u/1627
Oktober 2021

LESUNG AUS „EXIL UNTER PALMEN“ MIT DER AUTORIN DR. MAGALI NIERADKA-STEINER

IM RAHMEN DER FRANZÖSISCHEN WOCHE HEIDELBERG

Von Thorsten Jacob

Veranstalter: Buchhandlung Schmit & Hahn Libresso in Kooperation mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt

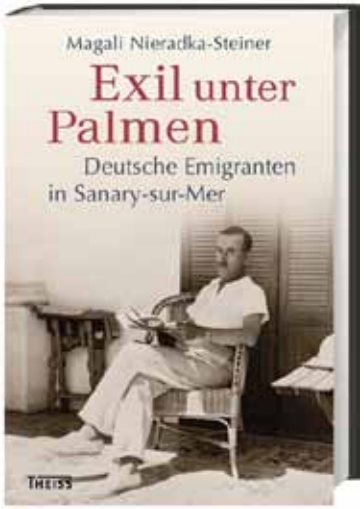
Eintritt: 10 €

VVK Infos: Voranmeldung persönlich in der Buchhandlung oder per E-Mail

Datum: Donnerstag, 21. Oktober 2021

Beginn: 19:30 Uhr

Ende: 21:00 Uhr



Nieradka-SteinerDr. Magali Nieradka-Steiner ist akademische Mitarbeiterin für Französisch an der Universität Heidelberg und Lehrbeauftragte für Literaturwissenschaft an der Universität Mannheim. Die Deutsch-Französin hat mehrere Jahre an der Côte d’Azur gelebt und geforscht. Sie beschäftigt sich vor allem mit deutsch-französischen Themen, Exilforschung und Migration. Zu ihren Veröffentlichungen zählt auch eine Biographie des Dichters Franz Hessel.

Ein Fischerdorf bei Toulon war einst die ›Hauptstadt der deutschen Literatur‹. So jedenfalls sah es Ludwig Marcuse. Nach Hitlers Machtergreifung flohen zahlreiche deutsche Literaten an die Côte d’Azur. In Sanary-sur-Mer trafen sich Ernst Toller und Bert Brecht am Hafen, hier besaß Lion Feuchtwanger ein Haus am Meer. Thomas Mann mit Frau besuchte die Kirmes, während Sohn Klaus am ›Mephisto‹ schrieb. Doch das Exil unter Palmen wurde bald zur Mausefalle.

Bei Kriegsbeginn erklärte Frankreich die Deutschen zu feindlichen Ausländern. Wer nicht rechtzeitig nach Übersee emigrieren konnte, wurde interniert, deportiert und ermordet. Magalie Nieradka-Steiner hat lange an der Cote d’Azur gelebt. Sie konnte bisher nicht bekannte Dokumente nutzen und mit den letzten Zeitzeugen sprechen. Ihr Buch erzählt eindringlich, wie sich universale Katastrophe und individuelles Schicksal in Sanary kreuzen.

Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt
www.wbg-community.de/termine/im-rahmen-franzoesische-woche-heidelberg-lesung-aus-exil-unter-palmen-mit-autorin-dr-magali-nieradka-steiner
Oktober 2021

Festival: Vom 15. bis 24. Oktober stehen rund 45 Veranstaltungen an 26 Orten bei der 16. „Französischen Woche" auf dem Programm

Kultur des Nachbarlandes in vielen Facetten

Von Michaela Roßner

Heidelberg. Das Jubiläum der Städtepartnerschaft, die Kultur Québecs und starke Frauen: Das sind drei Schwerpunkte der 16. Französischen Woche, die vom 15. bis 24. Oktober rund 45 Veranstaltungen bietet – nicht nur in französischer Sprache.

Musik, Kino, bildende Kunst, Literatur, Gesellschaft und Geschichte: Die Veranstaltungen decken in zehn Tagen viele Bereiche ab, gibt Festivalleiterin Erika Mursa einen Überblick. Für ihr Engagement für die deutsch-französische Freundschaft hat sie das Bundesverdienstkreuz bekommen und ist zum französischen Ritter (Chevalier dans l'Ordre des Palmes Académiques) ernannt worden.

Die „Französische Woche" leiste einen „wichtigen Beitrag zur Vertiefung unserer Freundschaft innerhalb Europas", betont Cyril Blondel, Leiter des Institut Français Deutschlands und Botschaftsrat für Kultur.

„Eine wunderbare und vertrauensvolle Städtepartnerschaft"

OBERBÜRGERMEISTER ECKART WÜRZNER

Vor 60 Jahren war zwischen Heidelberg und dem südfranzösischen Montpellier eine der ersten Städtepartnerschaften der beiden ehemaligen Erzfeinde gegründet worden.

Der junge Chor der Oper in Montpellier tritt zur Eröffnung der „Französischen Woche" auf. BILD: ZG

„Eine wunderbare und vertrauensvolle Städtepartnerschaft“, beschreibt Oberbürgermeister Eckart Würzner. Das Jubiläum wird unter anderem bei der Eröffnung der „Französischen Woche“ gewürdigt: Die Opéra Junior – die Junge Oper – Montpelliers ist dem Nationalorchester angegliedert und besteht aus Musikern und Sängern im Alter zwischen 16 und 22 Jahren. Sie bringen – als Hommage an die deutsch-französische Freundschaft – Musik von Robert Schumann genauso mit wie Chansons, die Edith Piaf berühmt gemacht hat. Die Eröffnung beginnt am Freitag, 15. Oktober, um 19.30 Uhr in der Hebelhalle.

Winzer aus Südfrankreich kommen

Natürlich gehören auch Küche und Weinkeller zur berühmten französischen Kultur. 13 Winzer aus Montpellier kommen mit ihren Produkten zu einer Weinmesse ins Haus der Begegnung (22. bis 24. Oktober, Merianstraße).

Für Kinder sind eigene Programmpunkte dabei – etwa „Der Mann, der Bäume malte“ am Samstag, 16. Oktober, im Montpellier-Haus (Kettengasse 19). Géraldine Elschner lädt jedes Jahr einen namhaften französischen Künstler zu einem Malatelier ein. Diesmal ist es Frédérick Mansot, der eine Leidenschaft für Bäume besitzt. Mit den Kindern bemalt er von 16 bis 18 Uhr T-Shirts, die bei einer Kinder-Vernissage ausgestellt werden. Mansots „Baumgeschichten“ sind dort in der Kettengasse 19 vom 18. Oktober bis 22. Dezember zu sehen, und zwar von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr; freitags nur bis 16 Uhr (Eintritt frei).

Québec ist wieder das Partnerland der Frankfurter Buchmesse. Mit einer eigenen Filmreihe würdigt das Festival diesen französischsprachigen Teil Kanadas. Am Dienstag, 19. Oktober, stellen die beiden Übersetzerinnen Anabelle Assaf und Sonja Finck drei gerade in deutscher Version publizierte Romane Québecs in der Stadtbücherei vor. Starken Frauen widmet sich Kornelia Roth (siehe gesonderten Artikel).

Festival seit 2006

Für Literaturfans sind weitere spannende Themen vorgesehen. So präsentiert Fatima Daas ihren Debütroman „La petite dernière (Die jüngste Tochter)“ am Sonntag, 17. Oktober, um 11 Uhr im Deutsch-Amerikanischen Institut.

Die „Französische Woche“ findet seit 2006 regelmäßig im Herbst in Heidelberg statt. Organisiert wird das Festival vom Deutsch-Französischen Kulturkreis (dfk) in Partnerschaft mit der Stadt und dem Montpellier-Haus. 2016 gab es einmalig den Versuch, die Französische Woche auch nach Mannheim und in die Region auszudehnen. Davon wurde aber wieder Abstand genommen.

Bei zwei Radtouren werden Orte mit Spuren der französischen Geschichte und Kultur in Heidelberg angesteuert. BILD: ERIKA MURSA

Zehn Tage Programm

- Die 16. Französische Woche steigt vom **15. bis 24. Oktober**.
- Die Organisatoren vom **Deutsch-Französischen Kulturkreis** um Festivalleiterin Erika Mursa haben rund 40 Kooperationspartner und Veranstalter an der Seite.
- An **26 Orten** sind 45 Veranstaltungen geplant.
- Zur **Eröffnung** am Freitag, 15. Oktober, ist ab 19.30 Uhr die Opéra Junior aus Montpellier zu Gast in der Hebelhalle.
- Zum **Ausklang** am Sonntag, 24. Oktober, gibt es um 16 Uhr in der Hebelhalle das Ein-Personen-Stück „La Fuite (die Flucht)“. Um 18 Uhr interpretiert Kontrabassistin Pauline Dupuy mit ihren Musikern die Lieder von Georges Brassens „au féminin“ neu und jazzig.
- Infos im **Internet** unter www.französische-woche.de. *miro*

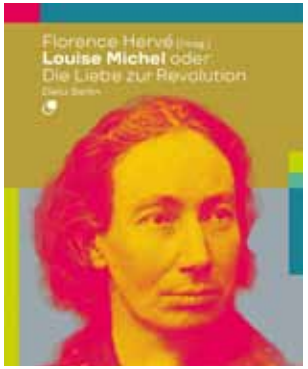
Festival II: Projekt „Héritage" von Kornelia Roth

Starke Frauen als Schwerpunkt

Heidelberg. „L´Héritage – Das Erbe" heißt ein Projekt, das die Heidelbergerin Kornelia Roth im Rahmen der Französischen Woche Heidelberg im Dezernat 16 (Emil-Maier-Straße 16) realisiert. Im Mittelpunkt steht eine historische Persönlichkeit, doch das Thema ist aktueller denn je: Vor 230 Jahren verfasste die Französin Olympe de Gouges als Erste die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin", die sie als Protest zur bürgerlichen Erklärung von 1789 schrieb, da diese damit die Privilegien der Männer in den Verfassungsrang erhoben hatte. Frauen fanden dabei keine Erwähnung.

Immer wieder, erzählt die Künstlerin Kornelia Roth, sei sie im Laufe ihres Lebens in Situationen geraten, in denen ihr signalisiert worden sei, als Frau oder Mädchen „könne sie das nicht". Sich mit Energie gegen solche Geschlechtsstereotypen zu stemmen, sei eine Art Leitmusik ihres Lebens geworden. Mit ihrem „L'Héritage"-Projekt, das durch ein Stipendium des Wissenschaftsministeriums gefördert wird, möchte sie gerade auch jungen Frauen Mut machen, stark zu sein, erzählt die Kalligraphin und Frankreichexpertin.

Am Dienstag, 18. Oktober, eröffnet die Heidelbergerin um 18.30 Uhr eine Ausstellung im „Café Leitstelle" in der ehemaligen Feuerwache. Im Vorfeld hatte sie – auch über eine Meldung dieser Redaktion – Frauen gesucht, die von einem Zitat einer anderen Frau geprägt wurden. Das jeweilige Zitat und die Gedanken der Befragten dazu sind vom 11. bis 26. Oktober zu sehen (montags bis freitags von 12 bis 18 Uhr, während der „Französischen Woche" auch Samstag und Sonntag von 12 bis 16 Uhr).



Frauenrechtlerin zu Gast

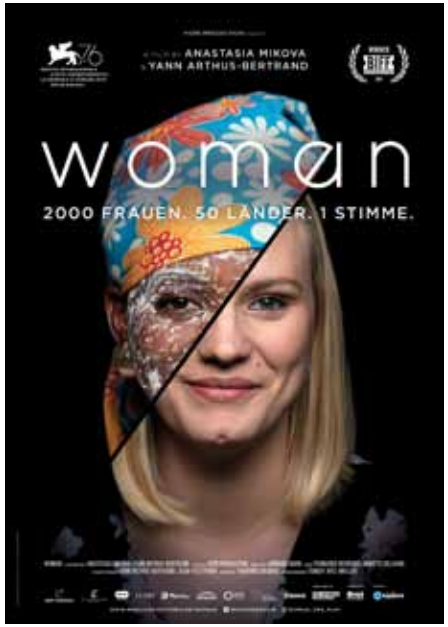
Einen Tag später begrüßt Roth an gleicher Stelle die in Düsseldorf lebende Frauenrechtlerin Florence Hervé (19. Oktober, 19 Uhr), die einige Frauen der Pariser Commune vorstellen wird. Darunter ist die Lehrerin und Schriftstellerin Louise Michel, die die Entwicklung des sozialistischen Feminismus in Frankreich prägte.

Die Journalistin Hervé hat in Heidelberg studiert und machte unter anderem Schlagzeilen, weil sie das Bundesverdienstkreuz ablehnte, das ihr 2014 in Düsseldorf verliehen werden sollte. Für ihr unermüdliches Engagement für Frauenrechte hat sie indes gerne den Clara-Zetkin-Preis angenommen.

Der Film „Woman" von Yann Arthus-Bertrand und Anastasia Mikova (Original mit frz. Untertiteln) wird am Dienstag, 21. Oktober, um 18.30 Uhr im Dezernat 16 gezeigt. Es ist ein Porträt von 2000 Frauen aller Altersgruppen aus 50 Ländern. Eintritt frei, Einlass ab 18 Uhr, anschließend gibt es die Möglichkeit zu einem Gespräch. Reservierung erforderlich unter kornroth@gmx.de. *miro*

Heidelberg aktuell
Kultur & Sport
Einkaufen & Bummeln
Essen & Trinken

MITMACHAUSSTELLUNG, KINO, LESUNG



"L´héritage – Das Erbe" heißt ein Projekt, das die Heidelbergerin Kornelia Roth im Rahmen der Französischen Woche Heidelberg im Dezernat 16 realisiert. Im Mittelpunkt steht eine historische Persönlichkeit, doch das Thema ist aktueller denn je: Vor 230 Jahren verfasste die Französin Olympe de Gouges als erste die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin", die sie als Protest zur bürgerlichen Erklärung von 1789 schrieb, da diese damit die Privilegien der Männer in den Verfassungsrang erhoben hatten. Frauen fanden dabei keine Erwähnung.

Die Ausstellung sammelt Zitate bedeutender Frauen, und was Mädchen, Jugendliche und erwachsene Frauen damit verbinden. Im Vorfeld der Ausstellung hat die Initiatorin Frauen aufgerufen, ihre Lieblingszitate und das, was sie damit verbinden, aufzuschreiben. In der Ausstellung ist auch die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin" von Olympe de Gouges von 1871 zu sehen. Kornelia Roth hat das Manifest auf Französisch und Deutsch künstlerisch-kalligraphisch umgesetzt, ebenso weitere künstlerische Schriftbilder.

Die Ausstellung wird am Montag, 18. Oktober, um 18.30 Uhr eröffnet.

Der Film "Woman" von Yann Arthus-Bertrand und Anastasia Mikova (Original mit frz. Untertiteln) wird am Dienstag, 21. Oktober, um 18.30 Uhr im Dezernat 16 gezeigt. Es ist ein Porträt von 2000 Frauen aller Altersgruppen aus 50 Ländern. Eintritt frei, Einlass ab 18 Uhr, anschließend gibt es die Möglichkeit zu einem Gespräch. Reservierung erforderlich unter kornroth@gmx.de.

Ausstellung vom 11.-26.10.2021
Öffnungszeiten: Mo-Fr 12-18 Uhr

Zusätzlich während der Französischen Woche: Sa u. So 12-16 Uhr

Das Projekt wird gefördert durch ein Stipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

"Wir wollen frei sein – Frauen der Pariser Commune".
Lesung von Florence Hervé

Sie hatten einen entscheidenden Anteil am Aufstand von 1871 und an der Errichtung einer revolutionären Regierung: Frauen der Pariser Commune, die die Autorin Florence Hervé im Café Leitstelle (Dezernat 16) vorstellt – unter ihnen die Lehrerin und Schriftstellerin Louise Michel, die die Entwicklung des sozialistischen Feminismus in Frankreich prägte.

Dr. Florence Hervé, Freie Journalistin, Autorin, Publizistin, Dozentin, unermüdliche Frauenrechtlerin und Trägerin des Clara-Zetkin-Preises stellt einige Himmelstürmerinnen vor.
Im Rahmen der Projektinitiative „L´héritage – das Erbe" von Kornelia Roth
Projekt gefördert durch ein Stipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Nahe und ferne Lebenswelten

Die Französische Woche präsentiert ab 16. Oktober im Heidelberger Karlstorkino Filme aus Kanada

Von Wolfgang Nierlin

Der Film „Kuessipan" schildert die Freundschaft zwischen zwei jungen Innu-Frauen. Foto: trigon-film

Wenn im Oktober Kanada als Gastland der Frankfurter Buchmesse firmiert, präsentieren die Veranstalter der 16. französischen Woche in Kooperation mit dem Heidelberger Medienforum eine kleine Auswahl franko-kanadischer Filme. „Cinéma québécois – 50 Jahre Kino aus Kanada" ist die siebenteilige Reihe betitelt, die eine „Tour d'horizon durch 50 Jahre Filmschaffen herausragender Regisseure und Regisseurinnen" verspricht und deren Filme jeweils von kurzen Referaten eingeleitet werden. Dabei darf sich das Publikum auf eine „große thematische und stilistische Bandbreite" freuen. Diese umfasst etwa eine Neuinterpretation der „Antigone" im Immigranten-Milieu von Montreal, die schwierige, von unterschiedlichen Lebenswelten torpedierte Freundschaft zwischen zwei jungen Innu-Frauen („Kuessipan") oder auch eine warmherzig erzählte Liebesgeschichte („Gabrielle") zwischen zwei Menschen mit Behinderung. Außerdem sind Filme der bekannten Regisseure Denis Villeneuve („Maelström") und Xavier Dolan („Mommy") zu sehen.

Eröffnet wird das Programm, das vom 16. bis zum 22. Oktober im Karlstorkino zu sehen ist, von Denys Arcands ebenso vielschichtigem wie bewegendem Film „Jesus von Montreal" aus dem Jahre 1989. Darin wagt sich ein junger, charismatischer Schauspieler mit einer Gruppe von Gleichgesinnten im Rahmen eines Theaterspiels an eine eigenwillige Neuinterpretation der Passion Christi. Das verursacht nicht nur Konflikte mit den kirchlichen Auftraggebern und ihrer Doppelmoral. Die motivische Verschränkung der biblischen Geschichte mit zeitgeistigen Phänomenen führt auch tief ins Herz von Konsumgesellschaften.

Noch fern von dieser Zeit und dem Leben der Großstadt ist Claude Jutras hervorragender Filmklassiker „Mein Onkel Antoine" (1971) in einer kleinen Bergarbeiterstadt der 1940er-Jahre angesiedelt. Hier arbeitet der 15-jährige Benoît im Krämerladen seines Onkels, der auch Leichenbestatter ist. Aus der Perspektive des Jungen schildert Jutra den Alltag der Menschen und begleitet seinen jugendlichen Helden in der Begegnung mit Sexualiät und Tod beim Erwachsenwerden.

ⓘ **Info:** www.karlstorkino.de

Rhein-Neckar-Zeitung
13. Oktober 2021

Jung, heiter und französisch

RNZ. Zum Auftakt der 16. Französischen Woche kommt am Freitag, 15. Oktober, der Chor der „Opéra Junior de Montpellier". Das Konzert in der Hebelhalle, Hebelstraße 9, beginnt um 19.30 Uhr. Die Opéra ist angegliedert an die „Opéra et orchestre national de Montpellier" und bildet jung Sängerinnen und Sänger in Gesang, Tan und Theater aus. Am Freitag präsentiert di höchste Klasse – die Chormitglieder sin zwischen 16 und 22 Jahre alt – ein heitere deutsch-französisches Programm mit Mu sik von Schumann und Schubert über Fau ré und Messager bis hin zu Edith Piaf.

Der Eintritt kostet im Vorverkauf 1 ermäßigt 10 Euro. Karten gibt es im Mont pellier-Haus, Kettengasse 19, und per E Mail an: anmeldung@montpellier-haus.de

Rhein-Neckar-Zeitung
13. Oktober 2021

Was die Stadt und Montpellier eint

Stadtarchiv lädt Schüler ein

RNZ. „Denselben Werten des Geistes und der Freiheit verpflichtet": Mit diesen Worten beschlossen die Stadtoberhäupter von Heidelberg und Montpellier im Jahr 1961, die Menschen in ihren Städten enger miteinander zu verbinden. Wie kam es dazu? Dieser Frage können Heidelberger Schüler am Freitag, 15. Oktober, um 15 Uhr im Stadtarchiv, Max-Joseph-Straße 71, nachspüren. Als Beitrag zur Französischen Woche ermöglichen die Mitarbeiter des Archivs eine Zeitreise in die frühen 1960er-Jahre: Unter fachkundiger Anleitung interpretieren die Schüler zeitgenössische Bilder und Texte unterschiedlichster Formate. Der Blick zurück eröffnet zugleich eine kritische Bestandsaufnahme: Was bedeutet die Partnerschaft heute und was können wir tun, um sie mit Leben zu erfüllen?

Interessierte Schüler oder Lehrkräfte können im Internet unter stadtarchiv.heidelberg.de/archivbenutzung einen Benutzungsantrag stellen und kostenlos teilnehmen. Grundkenntnisse in Französisch sind hilfreich, Übersetzungshilfen vorhanden.

Kunst und Genuss satt

Unterwegs-Theater präsentiert „720 Stunden"

RNZ. Ein „Volks-Lust-Garten", eine Pop-up-Kunst-Messe mit Künstlern aus der Region, Filmvorführungen, Workshops, Lesungen und Musik – das alles präsentiert das Unterwegs-Theater in seinem Format „720 Stunden". Diesmal findet die Veranstaltung nicht nur in der Hebelhalle, sondern ebenso im ehemaligen Autohaus in der Hebelstraße 7 statt. Unter dem Motto „local art ort – grüner wird's nicht" laden von Freitag, 17. September, bis Freitag, 24. Oktober, 5000 Quadratmeter Fläche zum Verweilen ein.

Erstmals präsentiert der Verein Volare von Freitag bis Sonntag, 17. bis 19. September, das dreitägige **Festival „Italia"** im Rahmen von „720 Stunden". Zu Gast sind unter anderem die Singer-Songwriter Ettore und Marco Giuradei aus der Lombardei, der Schauspieler und Autor Antonio Lovascio und die Mailänder Sängerin Camilla Barbarito und ihr Partner Fabio Marconi.

Am Samstag, 25. September, um 19 Uhr wird die **Pop-up-Kunst-Messe „local art ort"** von Kulturbürgermeister Wolfgang Erichson eröffnet. Präsentiert werden Arbeiten von insgesamt 25 Künstlern. Die **Französische Woche** startet am Freitag, 15. Oktober, in der Hebelhalle und findet dort am 24. Oktober auch ihren Abschluss.

Rhein-Neckar-Zeitung
15. Oktober 2021

FRANZÖSISCHE WOCHE

Friedenskirche

Familienkonzert mit dem Ensemble Tunverwandte mit Werken von Poulenc, Ravel, Fauré und anderen, Sa 16 Uhr, So 14 und 17 Uhr, Karten: 0176/51786417 , An der Tiefburg 10

Kornmarkt

Auf französischen Spuren in Heidelberg, 2.0 - Verbindungen zwischen Heidelberg und der südfranzösischen Region Okzitanien, mit dem Fahrrad unterwegs, Treff So 11 Uhr, Deutsch, So 15 Uhr, Französisch, Anmeldung: virdrya@arcor.de

Montpellier-Haus

Malatelier mit Frédérick Mansot, Bäume malen auf Stoffe mit Blumenmotiven, Sa 16-18 Uhr inklusive Kindervernissage der Ausstellung ab 6 Jahren, in Deutsch und Französisch, Anmeldung: 06221/162969. „Die Baumgeschichten", Werke von Frédérick Mansot, Vernissage, Sa 18.30 Uhr , Kettengasse 19

Samstagsmarkt Wilhelmsplatz

Französische Spezialitäten, Textiles aus Stoffen einer südfranzösischen Manufaktur und vieles mehr, Fototag, Sa 10-15 Uhr (Initiative für Kunst, Kultur und Genuss e.V.)

Rhein-Neckar-Zeitung
16./17. Oktober 2021

Neckarhausen: Konzert mit der französischen Liedermacherin Gwennyn und Band / Celtic-Folk-Pop zur französischen Woche

Lieder erzählen von der bretonischen Geschichte

Von Michael Schäfer

Kultur ist ein Fundament und eine Brücke für gegenseitiges, länderübergreifendes Verstehen. Aus diesem Grund stehen vom 15. bis 24. Oktober im Rahmen der französischen Woche in Heidelberg und der Region wieder die Kultur und Lebensart Frankreichs im Mittelpunkt einer ganzen Reihe von Veranstaltungen der künstlerischen, literarischen, kulinarischen und musikalischen Art. So am Samstag auch ein Konzert mit der bretonischen Sängerin Gwennyn und ihrer vierköpfigen Band in der Eduard-Schläfer-Halle in Neckarhausen.

2020 musste dieses Konzert pandemiebedingt noch kurzfristig abgesagt werden. Unterstützt wurde das Event nun durch den Deutsch-Französischen Bürgerfonds. Die Ankunft der Musiker hatte sich reisebedingt verzögert, und so begann das Konzert mit geraumer Verspätung gegen 20 Uhr. Im zauberhaften schwarzgoldenen Kleid führte die französische Sängerin auf Deutsch durch ihr Programm und erläuterte die Lieder „aus uralten Tagen".

Gwennyn Louarn ist eine französische Liedermacherin, geboren in Rennes und fest im Bretonischen verwurzelt. In Rennes studierte sie Geschichte, Bretonisch und keltische Sprachen. Die Texte ihrer Lieder sind überwiegend in ihrer Muttersprache, dem „Brezhoneg" verfasst. Sie erzählt von der Lebensweise in der Bretagne und vom Berg Menez C'homm, an dessen Fuß sie aufgewachsen ist. Sie ist eine der wichtigsten zeitgenössischen Botschafterinnen des bretonischen Gesangs und hat Preise in ganz Europa gewonnen.

Die bretonische Sängerin Gwennyn mit ihrer Band begeisterte ihr Publikum in der ausverkauften Halle in Neckarhausen. BILD: MICHAEL SCHÄFER

Volkstümliche Tänze

An diesem Abend vermischte die Band traditionelle Elemente alter Mythen und Liebeslieder mit modernen Arrangements aus Folk, Pop und Rock. Gwennyns sinnliche Stimme begleitet von Gitarrenriffs, der Uillean pipe (Dudelsack) und der Bombarde (Schalmei) – das erntete zu recht reichlich Applaus. Im zweiten Teil entwickelte sich das Konzert zu einem „Fest-Noz", wie die volkstümlichen Tanzveranstaltungen der Bretagne heißen, bei denen es in Reihen- oder Kreistänzen durch den Saal geht. Die musikalische Unterstützung lieferten mit David Pasquet, Kevin Camus, Manu Le Roy und Patrice Marzin echte Profis auf der Bühne. Gwennyn mit ihrer Verbundenheit und Leidenschaft zu ihrer Muttersprache zu erleben – das konnte schon begeistern. So erfuhr das Publikum, dass die Bretagne als der einzige keltische Sprachraum auf dem europäischen Festland unverzichtbarer Bestandteil des europäischen Kulturlebens ist. Vor der schwarz-weißen Fahne der Bretagne im Bühnenhintergrund waren zum Abschluss selbstverständlich Zugaben fällig.

Mannheimer Morgen
18. Oktober 2015

„Kommen gar nicht aus dem Feiern raus“

Französische Woche mit dem Chor der Opéra Junior aus Montpellier in der Hebelhalle eröffnet – 40 Veranstaltungen in zehn Tagen

Von Rolf Kienle

Stimmgewaltig, voller Spielfreude und Musikalität und von bewundernswerter Leichtigkeit: Der Auftritt der 35 Sängerinnen und Sänger der Opéra Junior aus Montpellier geriet bei der Eröffnung der Französischen Woche in der Hebelhalle zum ersten kulturellen Höhepunkt, für den es stehende Ovationen gab. Die Opéra Junior hat in der südfranzösischen Partnerstadt bereits Tradition. Angegliedert an die Opéra et Orchestre National de Montpellier bietet sie Kindern und Jugendlichen der Stadt eine Ausbildung in Gesang, Tanz und Theater. Le Jeune Opéra, die höchste Klasse, kam jetzt mit einem eindrucksvollen Programm zur Französischen Woche nach Heidelberg.

Die Opéra Junior aus Montpellier begeisterte zum Auftakt der Französischen Woche in der Hebelhalle die Zuschauer. Foto: Alex

Es ist die 16. Woche, die zehn Tage lang ein vielfältiges Angebot „für Kopf, Herz, Hände und Füße“ macht, wie Gründerin und Leiterin Erika Mursa bei der Eröffnung sagte. Es reicht von Küche bis Geschichte und enthält – für die Füße – eine Radtour auf den Spuren der Franzosen in Heidelberg. Alle Kulturgattungen sind dabei, und erstmals hat das Team um Erika Mursa Beiträge aus dem französischsprachigen Kanada einbezogen, dem Gastland der Buchmesse in diesem Jahr. Mehr als 40 Veranstaltungen haben sie nach einjähriger Vorbereitung organisiert, dies ausschließlich in ehrenamtlicher Tätigkeit. Zusätzlich bieten verschiedene Einrichtungen in der Stadt weitere Programmteile an.

Im Jahr der Städtepartnerschaft kommen Heidelberg und Montpellier „gar nicht mehr aus dem Feiern raus“, vermutete Kulturbürgermeister Wolfgang Erichson bei der Eröffnung. Dem „Erfolgsmodell deutsch-französische Freundschaft“ werde es sicher nutzen. Viele konkrete Freundschaften seien während der vergangenen 60 Jahren der „Jumelage“ entstanden. Über 25 Einrichtungen, Vereine, Initiativen und Einzelpersonen haben sich in der Stadt am gemeinsamen Thema beteiligt. Aber auch an die dunklen Zeiten der Nachbarschaft wird mit einer Ausstellung im Rathaus erinnert.

Um die Französische Woche zu unterstützen, will man bei der Stadt Heidelberg überlegen, wie man sie finanziell fördern kann. „Da bedarf es professioneller Hilfe“, so Erichson. Zuvor hatte Erika Mursa darauf aufmerksam gemacht, dass die Organisationsgruppe an ihre Grenzen gestoßen sei. Personalkosten entstünden zwar nicht, aber um beispielsweise Künstler einzuladen, brauche man Geld. Gottlob gebe es einige Sponsoren und Unterstützer, allen voran das Montpellier-Haus mit Karla Jauregui.

Aus Montpellier überbrachte die Stadträtin für Internationale Beziehungen und Vizepräsidentin der Metropolregion Montpellier, Clare Hart, ein Grußwort. Vincent Recolin, der musikalische Leiter der Opéra Junior, der am Freitagnachmittag mit seinen Gesangstalenten noch bei den „Kollegen“ der Heidelberger Musik- und Singschule arbeitete, plant ein gemeinsames Gesangsprojekt zwischen beiden Städten. Mit seiner Gruppe dürfte er am Abend einen absolut sympathischen Eindruck hinterlassen haben. Sie sang nicht nur Stücke französischer Komponisten, sondern wagte sich auch an Johann Strauss‘ „Fledermaus“, Robert Schumanns „Spanisches Lied“ oder Franz Schuberts „Forelle“ ran. Unübertroffen aber waren die Reaktionen des Publikums auf die kraftvolle „Hymne à l‘Amour“ von Edith Piaf, begleitet von Valérie Blanvillain am Flügel.

ⓘ **Info:** Das ganze Programm gibt es unter: www.französische-woche.de.

Rhein-Neckar-Zeitung
18. Oktober 2021

Festival: 16. „Französische Woche" in der Hebelhalle eröffnet / Bis 24. Oktober mehr als 40 Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet

Jung und temperamentvoll

Von Michaela Roßner

Heidelberg. „Ram pa da gui, ram pa da ga." Kraftvoll und mitreißend ist die 16. „Französische Woche" am Freitagabend von der Opéra Junior aus Montpellier in der Heidelberger Hebelhalle eröffnet worden. Der ohrwurmverdächtige Refrain von „L'Amour masqué" aus der musikalischen Komödie von André Messager ist gleich mehrmals zu erleben gewesen – einmal als spontane deutsch-französische Koproduktion.

Der Auftritt des jungen Chors der Oper aus der südfranzösischen Partnerstadt ist ein Geschenk zum 60. Jahrestag der Jumelage (Freundschaft) zwischen den beiden Unistädten gewesen. Unter der Leitung von Vincent Recolin und begleitet von Valérie Blanvillain am Flügel legten die Sängerinnen und Sänger einen gelungenen und ambitionierten Auftritt hin.

Auftritt heiß ersehnt

Der sei „heiß ersehnt" worden, berichtet Festivalleiterin Erika Mursa zur Begrüßung der rund 200 Gäste: Wegen der Pandemie hatten die rund 40 Chormitglieder seit über eineinhalb Jahren keine Vorstellung vor Publikum mehr und konnten erst Ende August die gemeinsamen Proben wieder aufnehmen. Erstaunlich fest saß indes das Repertoire, das sie in zwölf Titeln – von den „Zigeunerliedern" (Johannes Brahms) über das romantische „Les Berceaux (Die Wiegen)" von Gabriel Fauré mitgebracht hatten. Dabei interpretierten die jungen Künstler, die nicht nur in Gesang, sondern auch in Tanz und Schauspiel unterrichtet, auf die Oper vorbereitet werden, französische und deutsche Texte genauso wie englische.

Zehn Tage gibt es bis 24. Oktober nun rund 40 Veranstaltungen zur Kultur und Geschichte sowie Aktualität des Nachbarlandes in der Stadt zu erleben. Vom Kochkurs und der Weinmesse über Lesungen, Konzerte und Ausstellungen ist vieles dabei. Bei zwei Radtouren kann man Spuren des Lebens von Franzosen in Heidelberg aufnehmen und auch die Studierenden – sie kehren gerade frisch in die Hörsäle und Seminarräume zurück – bekommen in den Mensen französische Spezialitäten zum Probieren.

All dies sei vom Organisationsteam des Deutsch-Französischen Kulturkreises (DFK) ehrenamtlich seit einem Jahr vorbereitet worden, betonte Mursa bei der Eröffnung in der Hebelhalle. Damit stoße man nun aber auch an Grenzen, fügte sie hinzu. Kulturbürgermeister Wolfgang Erichson versprach, „in Kürze" auf die Organisatoren zuzukommen, um ein Modell zu entwickeln, „wie das Ehrenamt gestützt" werden könne. Auch Personalkosten dürften „keinem Denkverbot unterliegen".

Mit der Pandemie und den damit verbundenen Hygieneauflagen war die Veranstaltungsplanung nicht leichter geworden. Kurzfristig abgesagt werden musste die Lesung „Couscous mit Zimt" mit Elsa Koester, die am Montag, 18. Oktober, um 19:30 Uhr im „Friedrich Kaffee & Bar" beginnen sollte.

Dafür gibt es gleich drei Ausstellungseröffnungen an diesem Montag: Im Rathaus am Marktplatz (Vernissage 19 Uhr) ist bis 12. November „Gurs 1940" zu sehen. Tausende von Jüdinnen und Juden aus Baden und der Saarpfalz wurden im Oktober 1940 in das südfranzösische Lager Gurs gebracht. Von 8 bis 16 Uhr kann man bis 25. November im Foyer des Bunsen-Gymnasiums (Humboldtstraße 23) eine deutsch-französische Ausstellung zu den Rechten der Frau ansehen. Caroline Mary (Uni Mannheim) hat sie mit Studierenden und dem Illustrator Guillaume Doizy konzipiert.

PROGRAMM

Das Programm der 16. „Französischen Woche" ist im Internet unter **www.französische-woche.**de zu finden. Die meisten Veranstaltungen sind auch ohne Französischkenntnisse zu verstehen. Viele Veranstaltungen sind kostenlos, es gelten die aktuellen Hygieneregeln. Tickets verkauft der jeweilige Veranstalter direkt.

Starke Frauen

Ebenfalls um die Rechte der Frauen geht es bei „L'Heritage (Das Erbe)": Kornelia Roth hat ein Projekt ins Leben gerufen, das Zitate von Frauen zusammenträgt, sie sich seit dem 18. Jahrhundert besonders für Frauen eingesetzt haben. Sie werden künstlerisch-kalligraphisch umgesetzt (Vernissage 18.30 Uhr im Café Leitgibt es ein szenisches Interview mit Olympe de Gouge (1748 - 1793), die vor 230 Jahren eine Erklärung der „Rechte der Frau und Bürgerin" verfasst hat. Die Kultur des frankofonen Kanadas bildet einen weiteren Schwerpunkt. So gibt es im Karlstorkino die Reihe „Cinéma québecois", die am Dienstag, 19. Oktober, um 20 Uhr mit „Gabrielle – (k)eine ganz normale Liebe" fortgesetzt wird.

Video unter mannheimer-morgen.de

In der Hebelhalle ist die 16. „Französische Woche" eröffnet worden. Der Choeur Opéra Junior Montpelier unter der Leitung von Vincent Recolin (l.) trat auf. BILD: MICHAELA ROSSNER

Stimmen aus Kanada

Kanada ist Gastland der Frankfurter Buchmesse. 339 Bücher, darunter rund 100 Titel aus Québec, wurden eigens dafür übersetzt. Die Übersetzerinnen Sonja Finck und Anabelle Assaf lichten am Dienstag, 19. Oktober, um 20 Uhr in der Stadtbücherei, Poststraße 15, den Bücherdschungel und stellen Romane der Autorinnen Naomi Fontaine, Catherine Mavrikakis und Gabrielle Roy vor. Die literarische Reise führt in die Gegenwart eines First-Nation-Reservats, in eine nordamerikanische Vorstadt der 1960er Jahre sowie in das Montréal des Zweiten Weltkriegs. Die Autorin Catherine Mavrikakis ist für die Lesung und das Gespräch mit den Übersetzerinnen persönlich vor Ort. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, Anmeldung bitte per E-Mail

FRANZÖSISCHE WOCHE

Café Leitstelle

„L'Héritage - Das Erbe", Ausstellung aus partizipativem Projekt für Frauen, Zitate von Frauen, die sich seit dem 18. Jahrhundert für Frauenrechte eingesetzt haben, Eröffnung 18.30 Uhr, Reservierung: kornroth@gmx.de , Emil-Maier-Straße 16

Friedrich Kaffee & Bar

„Couscous mit Zimt", Lesung und Gespräch mit Elsa Koester, 19.30 Uhr, fällt aus

Veranstaltungen entfallen

Zwei Veranstaltungen im Rahmen der Französischen Woche müssen leider ausfallen: „Elsa Koester – Couscous mit Zimt", die für den heutigen Montag geplant war, sowie „Prouts Locke: „Vom Kult um einen Jahrhundertautor", die für Mittwoch, 20. Oktober, angesetzt war.

Rathaus

„Gurs 1940", Wanderausstellung initiiert durch die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Foyer, Mo bis Fr 8-18 Uhr, bis 12.11.

Marktplatz

Montpellier-Haus

„Zwischen Giono und Van Gogh" - Die Baumgeschichten von Frederik Mansot, Mo bis Do 10-13 und 14-17 Uhr, freitags nur bis 16 Uhr, Anmeldung: 06221 / 162969 , Kettengasse 19. Foto: pr

FRANZÖSISCHE WOCHE

Café Leitstelle

Lesung und Gespräch Florence Hervé, „Wir wollen frei sein", Frauen der Pariser Commune, 19 Uhr, Anmeldung: kornroth@gmx.de , Emil-Maier-Straße 16

Frauenbad

Chansons Contagieuses mit dem Septett Moitié: Moitié, Musik von Brassens, Brel, Gainsbourg u.a., 20 Uhr, Anmeldung: info@moitié-moitié.de , Bergheimer Straße 45

Montpellier-Haus

Französischer Bücherflohmarkt, 10-19 Uhr, bis 21.10. , Kettengasse 19

Stadtbücherei

Sonja Finck präsentiert Literatur aus Kanada, 20 Uhr, Hilde-Domin-Saal, Anmeldung: stadtbuecherei.information@heidelberg.de , Poststraße 15

Altes Rathaus Rohrbach

Heidelberger Musikensemble Ina und Les Docteurs Martin spielt französischsprachige Musik kanadischer Künstler von Paris bis Montréal, 20 Uhr, Anmeldung www.stadtteilverein-rohrbach.de , Rathausstraße 43

Elisabeth-von-Thadden-Schule

„Hors Normes", französische Sozialkomödie des Regie-Duos Éric Toledano und Olivier Nakache, auf Französisch, Aula, 19.30 Uhr , Klostergasse 2-4

Institut für Übersetzen/Dolmetschen

Dr. Jean-Samuel Marx: „Hindernisse für die deutsch-französische Zusammenarbeit", auf Französisch mit simultaner Verdolmetschung ins Deutsche, 18 Uhr Plöck 57a

Montpellier-Haus

Französischer Bücherflohmarkt, 10-19 Uhr, bis 21.10. , Kettengasse 19

Textilmuseum Max Berk

Pascale Goldenberg spricht über ihre Arbeit und ihr langjähriges Projekt Guldusi mit afghanischen Frauen, 15 Uhr, Anmeldung: kmh-textilsammlung-max-berk@heidelberg.de , Brahmsstraße 8

Französische Weine verkosten

Messe am Wochenende

RNZ. Hochwertige Weine aus der Umgebung von Montpellier gibt es auf einer Weinmesse von Freitag, 22. bis Sonntag, 24. Oktober, mit 13 geladenen Winzern. Die Messe wird zum 60-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Montpellier und Heidelberg ausgerichtet und vom Montpellier-Haus in Zusammenarbeit mit der Metropolregion Montpellier während der Französischen Woche veranstaltet.

Aufgrund der Lage Montpelliers in einer der bekanntesten Weinregionen der Welt – dem Languedoc – ist der Weinanbau ein Markenzeichen der Stadt und ihrer Umgebung und gehört zum kulturellen und historischen Erbe der Region. In den vergangenen Jahrzehnten wurde dort eine Entwicklung vorangetrieben, die Innovation und Tradition verbindet, um hochwertige Weine mit besonderer Rücksicht auf die Umwelt zu produzieren. Das Languedoc-Roussillon ist das größte Bio-Weinbaugebiet Frankreichs und auf dem Weg, das zweitgrößte der Welt zu werden.

Geöffnet ist die Weinmesse im Haus der Begegnung, Merianstraße 1, am Freitag von 17 bis 22 Uhr, am Samstag von 12 bis 22 Uhr und am Sonntag von 13 bis 21 Uhr. Eintrittskarten kosten zwölf Euro (Tageskasse: 18 Euro) inklusive Weinglas. Reservierung unter www.montpellier-haus.de.

Montpellier-Haus & Friedrich-Ebert-Haus

„La Commune“: Lesung mit Chansons

Am Donnerstag, 21. Oktober, 20 Uhr

Heidelberg. Unter dem Titel „La Commune“ findet am Donnerstag, 21. Oktober, um 20 Uhr eine Lesung mit Chansons mit Corentin Coko in französischer und deutscher Sprache im Friedrich-Ebert-Haus in der Pfaffengasse 18 statt. Nach der bitteren Niederlage Frankreichs gegen Preußen wurden mit der Pariser Kommune neue Hoffnungen geweckt, die jedoch mit dem Horror der Massaker durch Thiers und die Versailler erstickt wurden. Zahlreiche französische Dichter und Autoren ließen sich von diesen Ereignissen inspirieren. Mit Liedern und Texten von Victor Hugo, Louise Michel, Jules Vallès, Emile Zola und anderen lässt Corentin Coko mit seinem Akkordeon als einzige Waffe jene wenigen Monate wieder aufleben, in denen Paris dem Volk und der sozialen Revolution gehörte. Eine Veranstaltung des Montpellier-Hauses und des Friedrich-Ebert-Hauses.

Corentin Coko an seinem Akkordeon. Foto: Claire Pansu

Der Eintritt kostet 12 Euro, ermäßigt 8 Euro. Anmeldung per E-Mail an anmeldung@montpellier-haus.de oder unter Telefon 06221/162969.

Wochen-Kurier
20. Oktober 2021

Montpellier-Haus

La Commune de Paris

Heidelberg. 1871 war Frankreich nicht nur infolge des Kriegs gegen Preußen (geo-)politischen Veränderungen unterworfen. Bereits seit Herbst 1870 lieferten sich in Paris Monarchisten, Anhänger der Republik und sozialistische Bewegungen in der letzten Revolution des ausgehenden 19. Jahrhunderts einen ungleichen Kampf um die Erneuerung von Staat und Gesellschaft. In diesem Kampf um Befreiung, Gleichstellung und Recht auf Bildung spielen Frauen eine gewichtige Rolle. Er endet aber mit einer Niederlage und hält doch die Erinnerungen an die Commune de Paris bis heute wach. Der Historiker Guilhem Zumbaum-Tomasi geht der Frage nach, wieso heute noch an die Commune erinnert wird. Er studierte Geschichte in Montpellier, an der FU und der TU Berlin, im Centre Marc Bloch. Als Historiker arbeitete er in diversen Museen und Gedenkstätten in Berlin und Heidelberg. Aktuell leitet er das im Aufbau befindliche Hugenottenmuseum Berlin.

Der Vortrag in deutscher Sprache findet am Donnerstag, 21. Oktober, um 18 Uhr im Montpellier-Haus, Kettengasse 19, statt.

Erinnerung an die „Commune“

Vortrag im Montpellier-Haus

RNZ. 1871 war Frankreich großen Veränderungen unterworfen. Seit dem Herbst des Vorjahres lieferten sich in Paris Monarchisten, Anhänger der Republik und sozialistische Bewegungen einen Kampf um die Erneuerung von Staat und Gesellschaft. In diesem Kampf um Befreiung, Gleichstellung und Recht auf Bildung spielen Frauen eine gewichtige Rolle. Er endet mit einer Niederlage und hält doch die Erinnerungen an die „Commune de Paris“ – den revolutionären Pariser Stadtrat, der versuchte, Paris nach sozialistischen Vorstellungen zu verwalten – bis heute wach. Guilhem Zumbaum-Tomasi geht am Donnerstag, 21. Oktober, der Frage nach, wieso heute noch an die „Commune“ erinnert wird. Zumbaum-Tomasi arbeitete als Historiker in Museen und Gedenkstätten in Berlin und Heidelberg. Aktuell leitet er das im Aufbau befindliche Hugenottenmuseum Berlin. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr im Montpellier-Haus, Kettengasse 19.

Weinmesse zum Jubiläum

Heidelberg. (RNZ) Zum 60. Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Montpellier und Heidelberg veranstaltet die Metropolregion Montpellier in Zusammenarbeit mit dem Montpellier-Haus vom 22. bis 24. Oktober eine Weinmesse mit 13 Winzern aus der Gegend um Montpellier. Durch die Lage der Stadt im Herzen des größten Weinbergs der Welt ist der Weinanbau – ein über 2700 Jahre altes Erbe aus der Antike – ein Markenzeichen der Region. In den letzten Jahrzehnten wurden im Weinbau Innovation und Tradition miteinander verbunden, um hochwertige Weine mit besonderer Rücksicht auf die Umwelt zu produzieren. Heute ist Languedoc-Roussillon das größte Bio-Weinbaugebiet Frankreichs.

FRANZÖSISCHE WOCHE

Café Leitstelle
Dokufilm von Yann Arthus-Bertrand und Anastasia Mikova, „Woman“ mit franz. Untertiteln - 2000 Frauenporträts aus 50 Ländern, 18.30 Uhr, Anmeldung: kornroth@gmx.de , Emil-Maier-Straße 16

Friedrich-Ebert-Haus
Texte und Chansons mit Corentin Coko - 1871 La Commune de Paris, Lieder von Victor Hugo, Louise Michel u.a., 20 Uhr, Anmeldung empfohlen: 06221/162969 , Pfaffengasse 18

Libresso, Schmitt & Hahn
„Exil unter Palmen“, Buchvorstellung Magali Nieradka-Steiner, 19.30 Uhr, Anmeldung in Buchhandlung oder libresso@schmitt-hahn.de , Brückenstraße 4

Montpellier-Haus
Französischer Bücherflohmarkt, 10-19 Uhr, bis 21.10. ; Guilhem Zumbaum-Tomasi: „150 Jahre danach - La Commune de Paris“, 18 Uhr, Anmeldung: 06221/162969 , Kettengasse 19

Zwinger1
„Colette - Notes de tournée“, musikalische Reise von und mit Aurélie Namont und Amandine Thieriet, 20 Uhr, Tel. 06221/5820000 , Zwingerstraße 3

Rhein-Neckar-Zeitung
21. Oktober 2021

Marie NDiaye liest in Heidelberg

Französische Woche

Marie NDiaye.
Foto: Heike Steiweg

RNZ. Die französische Schriftstellerin Marie NDiaye präsentiert am Sonntag, 24. Oktober, ihren neuen Roman „La vengeance m'appartient" (Die Rache ist mein) im Rahmen der Französischen Woche im Deutsch-Amerikanischen-Institut (DAI), Sofienstraße 12. Die Lesung in deutscher und französischer Sprache beginnt um 11 Uhr.

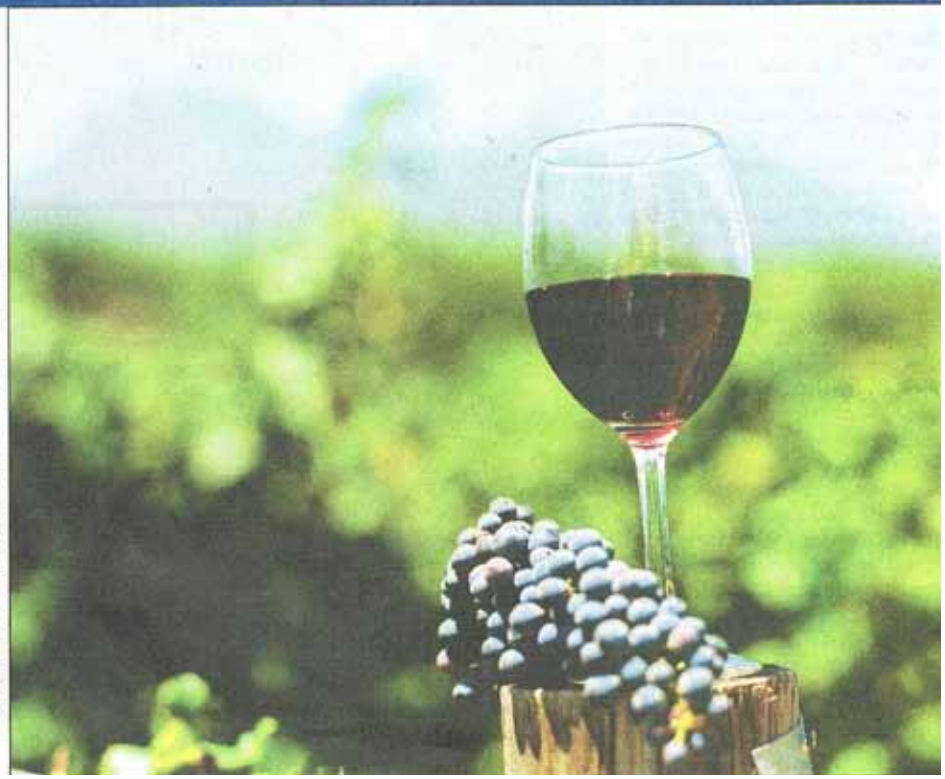
Raffiniert beschreibt NDiaye die Geschichte einer Anwältin, die ein Verbrechen verteidigen soll. Auftraggeber ist der Ehemann der Mörderin, mit dem die Anwältin eine folgenreiche Begegnung aus der Vergangenheit verbindet. NDiayes aufwühlender Roman über eine Frau in einer Extremsituation gilt in Frankreich als literarisches Ereignis des Jahres. Tickets für die Lesung gibt es im Internet unter: https://kurzelinks.de/wtg1.

Rhein-Neckar-Zeitung
22. Oktober 2021

UNSER TAGESTIPP

Französischen Woche: Die Weinmesse startet

Im Rahmen der Französischen Woche startet an diesem Freitag die Weinmesse zum 60. Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Montpellier und Heidelberg. Bis Sonntag, 24. Oktober, sind 13 Winzer aus der Gegend um Montpellier im Haus der Begegnung, Richard-Hauser-Platz, zu Gast. Durch die Lage der Stadt im Herzen des größten Weinbergs der Welt ist der Weinanbau – ein über 2700 Jahre altes Erbe aus der Antike – ein Markenzeichen der Region. Heute ist Languedoc-Roussillon das größte Bio-Weinbaugebiet Frankreichs. Die Weinmesse ist an diesem Freitag von 17 bis 22 Uhr geöffnet und am Samstag, 23. Oktober, sowie am Sonntag, 24. Oktober, jeweils von 13 bis 21 Uhr. Karten für zwölf Euro gibt es im Internet unter www.montpellier-haus.de.



FRANZÖSISCHE WOCHE

Karlstorbahnhof
Karlstorkino. Kino aus Kanada: „Mon Oncle Antoine - Mein Onkel Antoine", mit Einführung, 19 Uhr, Tel. 06221/978918 , Am Karlstor 1

Rathaus
Ausstellung „Gurs 1940", Erinnerung an die Verbrechen und ihre Nachgeschichte, Vernissage 19 Uhr, Anmeldung: ob-referat@heidelberg.de , Marktplatz

13 Winzer glänzten mit ihren Produkten

Die französische Weinmesse der Metropolregion Montpellier kam in Heidelberg gut an – Vielfalt auch beim Rosé

Von Karla Sommer

Endlich mal eine Veranstaltung, auf der nicht nur Wasser angeboten wurde: Auf der Weinmesse am Wochenende ging den Liebhabern südfranzösischer Weine nicht nur das Herz auf, sondern natürlich auch der Mund. Hinderlich war da zwar das aktuelle Vermummungsgebot in Innenräumen, aber dennoch: Die Weinmesse im Haus der Begegnung, die zum 60-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Montpellier und Heidelberg stattfand, war ein Erfolg, und zwar nicht nur angesichts der vielen Besucher, sondern auch in Anbetracht der Spitzenweine der 13 französischen Winzer, die aus dem großen Weinanbaugebiet in und um Montpellier gekommen waren.

Dass diese Weinmesse auch im Rahmen der Französischen Woche stattfand, freute ganz besonders Festivalleiterin Erika Mursa, die es sich nicht nehmen ließ, bei der Eröffnung am Freitag dabei zu sein. Sie zeigte sich nicht nur über den „hervorragenden Besuch" der zurückliegenden 50 Veranstaltungen zufrieden, es erfreute sie als Rotweingenießerin auch, dass nach 15 Jahren endlich wieder ein Ereignis wie die Weinmesse in Heidelberg stattfinden konnte.

Besucher im Haus der Begegnung: Nach 15 Jahren fand wieder eine französische Weinmesse in Heidelberg statt. Foto: vaf

Der Freude darüber schloss sich die Leiterin des Montpellier-Hauses, Karla Jauregui, in ihrer Begrüßung an. Bis aber all die Vertreter der Weingüter mit ihren roten, weißen und roséfarbenen Schätzen gekommen waren, habe es „ungeheuer viel organisatorische Arbeit gegeben". Stadträtin Ursula Röper, die in Vertretung von Oberbürgermeister Eckart Würzner zur Eröffnung gekommen war, merkte an, dass es natürlich eine der Grundlagen deutsch-französischer Partnerschaft sei, „etwas gemeinsam zu trinken". Vorher jedoch hob noch Pascal Ribes, Vertreter der Metropolregion Montpellier, sein Glas mit dem Hinweis: „Gleich werden Sie verstehen, welche Leidenschaft hinter unserer Weinregion steckt."

Neugierige Weinliebhaber trafen sich also vor den verschiedenen regionalen Winzerständen, die nicht nur mit ihren klangvollen Namen glänzten, sondern auch mit ihren Produkten, meist waren es Rotweine. Und die haben es in sich, wie Rotweinliebhaber Bert-Olaf Rieck nach einigem Testen erzählte: „Es gibt hier eine köstliche Auswahl an Assemblages (Weine aus verschiedenen Rebsorten, Anm.d. Red.)" ist sein Eindruck, sie hätten etwas „Rundes und Gefälliges". Dass dies auf 14 bis 15 Prozent Alkoholgehalt hinausläuft, muss man als Weintester berücksichtigen. Zum Glück waren die ausgeschenkten Mengen recht klein, sodass man die Chance hatte, auch noch den letzten Winzerstand zu besuchen. Und es lohnte sich, was auch ein Paar aus dem pfälzischen Wachenheim bestätigte: Es fand speziell die Rotweine „sehr kräftig im Vergleich zu den Pfälzer Rotweinen" und lobte auch Weißweine, die man gut zum Essen trinken könne sowie die Rosés.

Überhaupt, die Rosés: Da gab es den „Rosé en bulles" aus dem Château Fourques – ein prickelnder Wein, ähnlich einem Secco –, gekeltert aus den Trauben der Sorte Cinsault. Die Domaine Saint-Jean de l'Arbousier bot ihren „Gourmantdise" mit Syrah und Grenache an, während „La Galante" des Château Claude neben Cinsault auch Grenache enthielt. Leicht war der Rosé aus der Domaine Saint-Julia mit dem Grundwein Syrah, ebenso der aus Cave Saint-Georges-d'Orques, der außer mit Cinsault auch noch mit Syrah und Grenache verschnitten war. Der Rosé „D.G." von der Domaine Guizard, der auch Grenache und Mourvedre enthielt und ebenso trocken wie alle anderen angebotenen Rosé-Varianten war, beendete den Rundgang mit Umtrunk – wobei der Wunsch aufkam, die französische Weinmesse regelmäßig in Heidelberg besuchen zu können.

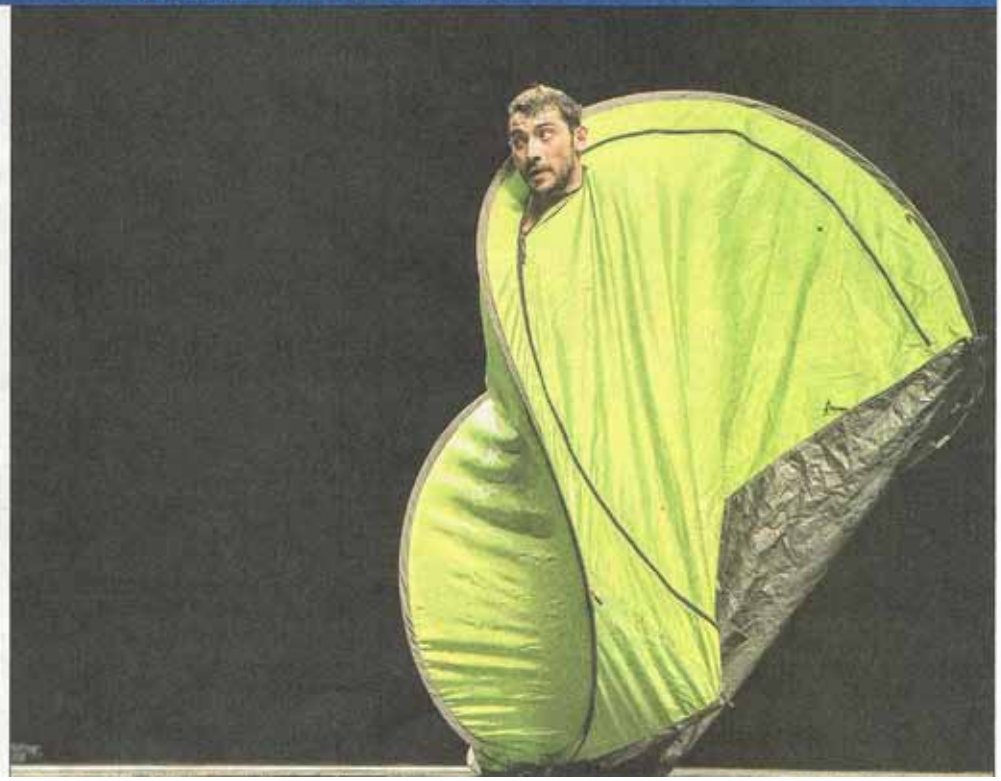
Rhein-Neckar-Zeitung
25. Oktober 2021

Termine in Heidelberg

UNSER TIPP FÜRS WOCHENENDE

Ein Mann, ein Zelt – Ausklang der Französischen Woche

Zum Ende der Französischen Woche zeigt der Verein Deutsch-Französischer Kulturkreis (DFK) eine komödiantische Ode an das Leben. Das Ein-Mann-Theaterstück „La Fuite" zeigt auf unterhaltsame Art und Weise die Herausforderungen des Lebens auf einer Flucht. Mit dem Zelt als einzigem Gefährten versucht der Protagonist, Situationen zu lösen, die unlösbar scheinen. Das Stück ist für die ganze Familie geeignet. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Die Aufführung findet am Sonntag, 24. Oktober, um 16 Uhr in der Hebelhalle, Hebelstraße 1, statt. Der Eintritt kostet zehn (ermäßigt und für DFK-Mitglieder: fünf) Euro. Anmelden kann man sich per E-Mail an reservierung@franzoesische-woche-heidelberg.de. Foto: pr



FRANZÖSISCHE WOCHE

Deutsch-Amerikanisches Institut

„Die Rache ist mein", Buchvorstellung Marie Ndiaye, in Deutsch/Französisch, So 11 Uhr , Sofienstraße 12

Haus der Begegnung

Weinmesse. Salon de Vins - Verkostung mit 13 geladenen Winzern aus der Gegend um Montpellier, Sa 12-22 Uhr, So 13-21 Uhr, Anmeldung: www.montpellier-haus.de , Merianstraße 1

Hebelhalle

Contrebrassens - Brassens au féminin mit Pauline Dupuy, So 18 Uhr; „La Fuite", Ein-Mann-Stück von Olivier Meyrou mit Matias Pilet, So 16 Uhr, Anmeldungen: reservierung@franzoesische-woche-heidelberg.de , Hebelstraße 9

Wilhelmsplatz

Rendez-vous chez Willi, französische Spezialitäten, Kinderaktion und vieles mehr, Sa 10-14 Uhr

Humorvolles aus der Psychiatrie

Am Samstag, 23. Oktober, um 11 Uhr findet eine Führung in französischer Sprache in dem Museum Sammlung Prinzhorn, Voßstraße 2, statt. Der Titel der Ausstellung lautet „Wahnsinnig komisch – Follement drôle" und thematisiert den Humor aus psychiatrischen Anstalten. Mit rund 150 Arbeiten bekommt man einen Einblick in die doch humorvolle Welt von Menschen mit Schizophrenie oder anderen psychischen Erkrankungen. Der Eintritt kostet acht (ermäßigt fünf) Euro, es gilt 3G. Eine Voranmeldung ist möglich per E-Mail an shop-prinzhorn.zpm@med.uni-heidelberg.de.

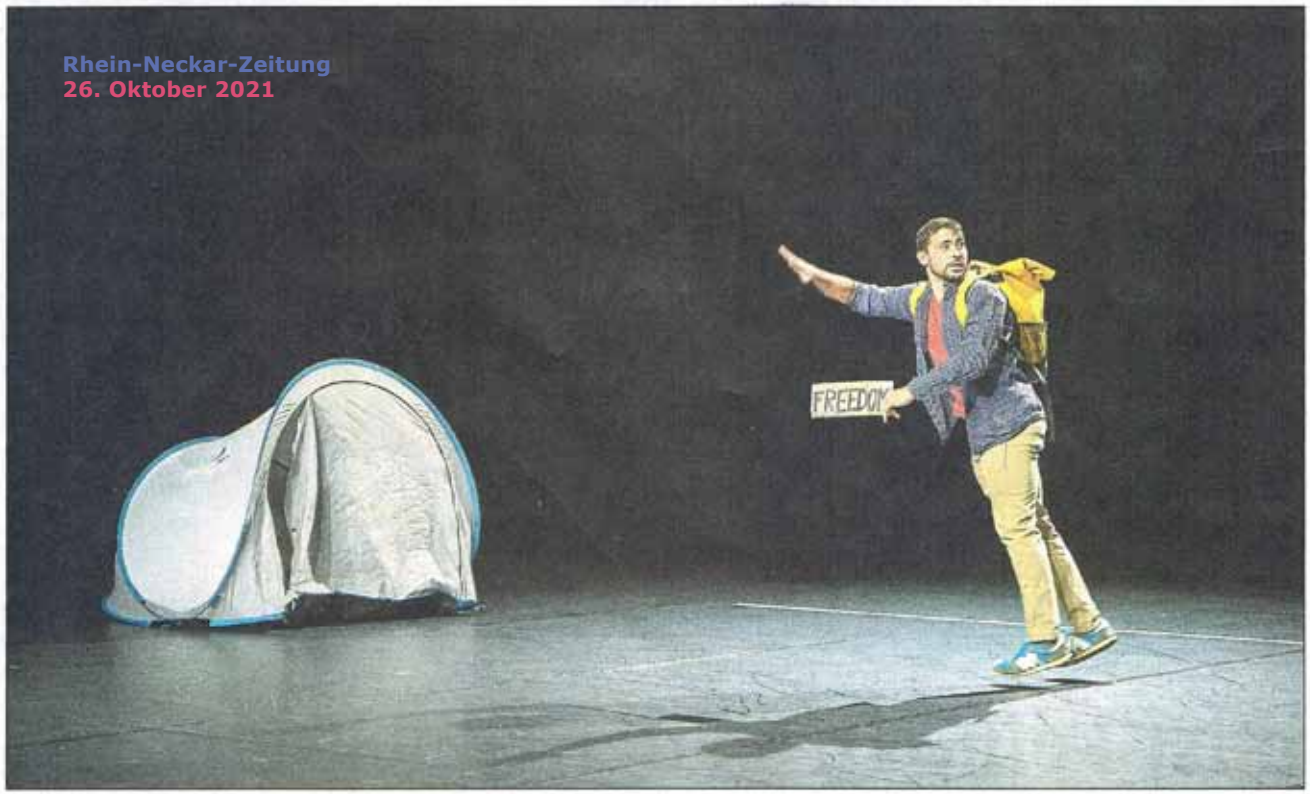
Rhein-Neckar-Zeitung
23./24. Oktober 2021

Ein Mann mit Zelt sucht Freiheit

„La Fuite": Akrobatik, Pantomime und Slapstick in der Hebelhalle – Damit ging die Französische Woche zu Ende – Positive Bilanz

Von Lea Jaeger

Rhein-Neckar-Zeitung
26. Oktober 2021



Matias Pilet trat mit seinem Ein-Mann-Stück „La Fuite" im Rahmen der Französischen Woche in der Hebelhalle auf. Das Genre des „Nouveau-Cirque-Theaters" ist in Frankreich beliebt, in Deutschland aber noch nicht so bekannt. Foto: Philipp Rothe

Wie fühlt es sich an, auf der Flucht zu sein, auf der Suche nach Freiheit? Und wie entkommt man verzwickten Situationen? All das zeigte das Theaterstück „La Fuite", welches Akrobatik, Pantomime und Slapstick vereinte. Der Protagonist, gespielt von Matias Pilet, zeigte bei der Vorführung in der Hebelhalle Durchhaltevermögen in den herausforderndsten Situationen und wand sich mit Anmut und Geschick aus den Schwierigkeiten, die der Weg mit sich brachte.

Am Sonntag fanden die letzten beiden von insgesamt 43 Veranstaltungen der Französischen Woche statt. Und obwohl das Wetter schön war, kamen doch viele Besucher zum Ausklang des Festivals: Allein 75 Menschen sahen sich das „Nouveau-Cirque-Stück" an.

Als Zuschauer konnte man sich sofort in den jungen Mann einfühlen – zum Beispiel, wenn er versuchte, sich mit akrobatischem Geschick in sein Zelt zu retten und somit vor Wind und Wetter zu schützen. Doch nicht nur Gewitter, Stürme und Regen forderten ihn heraus. So begab er sich in einen Kampf mit einem Hund und sah sich mit der schwierigen Überquerung einer Grenze konfrontiert. Gegen Ende hatte er mit seiner eigenen Erschöpfung zu kämpfen; er rappelte sich aber immer wieder auf.

Der Schauspieler schaffte es, ohne Worte, nur mit Mimik und akrobatischen Künsten zu zeigen, wie es ist, immer wieder neue Herausforderungen zu meistern. Die Komödie erweckte zeitgleich Lacher und Mitleid, denn sobald der Hauptdarsteller ein Problem löste, kam das nächste um die Ecke.

Es sei ein Stück, das Geschichten erzählt: So fasste Festivalleiterin Erika Mursa die Besonderheit dieser Aufführung zusammen. Im Publikum hinterließ das Theater fröhliche und erstaunte Gesichter. „Originell, wie die Geschichte erzählt wurde", fand Anke Seidel (62). Colin Davalo (24) war etwas skeptisch: „Ich wusste nicht, was ich erwarten konnte und fand es zunächst schwierig zu verstehen, was passiert. Ich war aber beeindruckt von der Performance und dem visuellen Geschehen." Und Karen Lee-Mittelbach (49) begeisterten die Thematik und die Darstellung: „Es war fantastisch. Die verschiedenen Elemente aus Modern Dance und Akrobatik fand ich super sowie das gegenwärtige Thema der Flucht. Ich fand die gesamte Darstellung qualitativ sehr hochwertig."

Zwischen dem Theaterstück und der nachfolgenden Veranstaltung „Contrebrassens – Brassens au féminin" wurden die Gäste mit französischem Wein, Croissants und Brioche versorgt. Mit dem Konzert ging das zehntägige Festival für dieses Jahr dann endgültig zu Ende.

Insgesamt war die Veranstaltung sowie die gesamte Französische Woche ein voller Erfolg. „Außerordentlich positiv", war das Fazit von Festivalleiterin Mursa. Die Leute seien hungrig nach Veranstaltungen und hätten das breite Angebot sehr gut angenommen. Sie zeigte sich sichtlich erleichtert über die gut besuchten Veranstaltungen zu vielen Themen, etwa Geschichte, Film, Kunst und Kulinarik. Die französischsprachige Kultur sei durch eine „breite Sparte von Veranstaltungen abgedeckt worden" und das reize die Leute, so Mursa.

Nur dass das Ein-Mann-Theaterstück am letzten Tag nicht noch mehr Kinder angezogen habe, fand sie schade. „Das Genre, das in Frankreich seit Jahren bekannt ist und dort funktioniert, muss in Deutschland erst noch besser angenommen werden." Die Besucher, die den Weg dorthin gefunden hatten, wirkten jedoch alle sehr zufrieden – so wie auch Erika Mursa.

Endlich wurde das Meisterwerk übersetzt

Im Dunstkreis der Buchmesse: Sonja Finck präsentierte in der Stadtbücherei Autorinnen aus Quebec

Von Franz Schneider

Einzigartige Vielfalt wäre Kennzeichen kanadischer Literatur. Jedenfalls wurden, da Kanada zum Gastland der Buchmesse avancierte, ungefähr 400 Titel neu übersetzt, davon in etwa ein Viertel aus der französischsprachigen Region Quebec. Von den acht nach Frankfurt eingeladenen Autorinnen und Autoren, schaffte es immerhin Catherine Mavrikakis nach Heidelberg in die Stadtbücherei, merci beaucoup. Anlass war die Französische Woche, es moderierte und las Sonja Finck zusammen mit Kollegin Anabelle Assaf. Sonja Finck gilt als eine der profiliertesten Übersetzerinnen aus dem Französischen, besonders von Annie Ernaux, aber eben auch für französische Literatur aus Kanada.

Drei Werke aus drei Generationen, Catherine Mavrikakis gehört der mittleren an. Zwar geboren in Chicago, ihr Vater Grieche, ihre Mutter Französin, lehrt sie aber heute an der Universität von Montreal. „Le ciel de Bay City", erschienen 2008 und jetzt auch auf Deutsch zugänglich, ist die Geschichte eines Mädchens aus einer Vorstadt voller Blechhäuser, eine blass lilafarbene Tristesse, vom Lastwagen heruntergestellt, damit sie einmal in Flammen aufgeht, samt der Familie darin, alles aufgelöst in Rauch. Und zwar genau in der Nacht 4. auf den 5. Juli 1979, wie Catherin Mavrikakis nicht ohne Sarkasmus verriet, aber ihr Buch habe nur geringe autobiografische Anteile.

Das gemeinsam von Sonja Finck und Anabelle Assaf übersetzte Werk „Bonheur d'occassion" der 1983 verstorbenen Gabrielle Roy gilt als eines der wichtigsten der franko-kanadischen Literatur überhaupt. Erzählt wird darin die Geschichte eines Mädchens aus Montreal zu Zeiten des Zweiten. Ein bisweilen auch sehr schonungsloses Meisterwerk, das Jahrzehnte der Übersetzung ins Deutsche harrte.

Sehr viel schneller gelang dies Naomi Fontaine, Jahrgang 1987, die lange in Paris lebte, dann zurückkehrte an die Nordküste des St. Lorenzstroms. Als Mitglied der Bevölkerungsgruppe der Innu ist sie eine der wenigen indigenen Autorinnen, die auf Französisch schreiben. Ihr soeben auf Deutsch erschienenes Buch, im Original „Manikanetish", handelt von einer jungen Lehrerin, die zurück in ihre Innu-Gemeinschaft kehrt, um dort an einer sehr maroden Schule zu unterrichten. Gerade dafür, bekannte Übersetzerin Sonja Finck, war es schwierig, ein Deutsch zu finden, dass frei von einem postkolonialen Sprachgebrauch sei. Eine Herausforderung, der es weiterhin sich zu stellen gilt, würde doch die Anzahl der indigenen Buchveröffentlichungen geradezu explodieren.

ⓘ **Info:** Catherine Mavrikakis: „Der Himmel über Bay City". Übersetzt v. Patricia Klobusiczky u. Sonja Finck. Secession Verlag, Berlin 2021, 24 Euro. – Gabrielle Roy: „Gebrauchtes Glück". Übersetzt v. Sonja Finck u. Anabelle Assaf. Aufbau Verlag, Berlin 2021, 24 Euro. – Naomi Fontaine: „Die kleine Schule der großen Hoffnung". Übersetzt v. Sonja Finck. C. Bertelsmann Verlag, München 2021, 16 Euro.

Rhein-Neckar-Zeitung
26. Oktober 2021

Als 300 Heidelberger nach Gurs verschleppt wurden

Wanderausstellung noch bis 12. November im Rathaus zu sehen – Deutsch-französische Zusammenarbeit – Für Austausch gedacht

Von Joris Ufer

Mehr als 6500 jüdische Deutsche wurden im Jahr 1940 aus dem Südwesten deportiert und in das Internierungslager Gurs im noch unbesetzten Frankreich gebracht. Unter ihnen befanden sich auch 300 Heidelberger. Es war eine der ersten organisierten Verschleppungen in Nazi-Deutschland. Am Freitag wurde im Foyer des Heidelberger Rathauses die Wanderausstellung „Gurs 1940“ eröffnet, die an die Deportationen erinnern und die deutschen und französischen Narrative zusammenführen will.

„Es ist ein schwieriges Thema, wegen dem wir heute hier sind“, sagt Bürgermeister Raoul Schmidt-Lamontain in einer einleitenden Rede. Er betont die Relevanz dieser Ausstellung. Anders als er würde nämlich die Generation seiner Kinder nicht mehr die Möglichkeit haben, mit Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen. Etwa 30 Besucher sind gekommen, um der Eröffnungsfeier beizuwohnen. Die Ausstellung ist aber schon seit dem 18. Oktober in Heidelberg zu sehen.

Kurator Christoph Kreutzmüller bei der Wanderausstellung „Gurs 1940“ im Rathausfoyer. Foto: Rothe

Überall im Foyer des Rathauses sind Trennwände aufgebaut, an denen Plakate hängen. „Kinder in den Lagern“ steht auf einem und zeigt ein Foto mit einer lachenden Schar Kinder. Der darunter stehende Text auf Deutsch und Französisch erklärt, dass diese zunächst von Hilfsorganisationen aus dem Lager befreit und in Kinderheime gebracht werden konnten. Die meisten von ihnen wurden aber 1944 erneut von der Gestapo verschleppt und in Auschwitz-Birkenau ermordet.

Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht, ist ein Projekt der Gedenk- und Bildungsstätte „Haus der Wannsee-Konferenz“. In seiner Rede berichtet der Kurator Christoph Kreutzmüller von ihren Anfängen und den vielen Partnern, die sie möglich gemacht hätten. Dabei hebt er die deutsch-französische Zusammenarbeit hervor. Er freue sich besonders über die Anwesenheit der Besucher, da deren Teilnahme bei der Eröffnung im April 2021 in der französischen Botschaft in Berlin wegen der pandemischen Lage noch nicht möglich gewesen sei. „Eine Ausstellung ist kein Buch, was man allein liest“, betont er. „Sie ist für den Austausch mit anderen gedacht.“ Der Historiker weist auf die Besonderheiten des Konzeptes hin. So könnten die verschiedenen Themen sowohl wie hier auf Hochglanz-Plakaten abgedruckt, aber auch ganz einfach von anderen reproduziert werden. Außerdem solle durch die Zweisprachigkeit und die französischen Ausstellungsorte eine Brücke zwischen nationalen Narrativen geschlagen werden.

„Gurs 1940“ ist ein partizipatives Projekt und wächst immer weiter. Zwei Plakate sind auch in Heidelberg hinzugekommen. Sie erzählen die Geschichte der 300 jüdischen Bürger, die am 22. Oktober 1940, also noch vor der Wannseekonferenz im Januar 1942, von hier verschleppt worden sind. 208 von ihnen starben, zum Teil unter den unmenschlichen Bedingungen in Gurs, zum Teil, nachdem sie ab 1942 zu ihrer Ermordung in andere Lager verbracht worden waren. „Das Besondere war auch, dass diese Verschleppungen von unten organisiert worden sind“, erklärt Kreutzmüller. „Das waren nicht etwa die Befehle von der Reichsregierung, sondern Entscheidungen der lokalen Gauleiter in Südwestdeutschland.“

ⓘ **Info:** Die Ausstellung ist noch bis zum 12. November im Rathaus, Marktplatz 10, zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Rhein-Neckar-Zeitung
26. Oktober 2021

Festival: Positives Fazit der 16. Französische Woche Heidelberg / Weinmesse als absoluter Publikumsliebling

Starke Frauen und Städtepartnerschaft

Heidelberg. Das 60. Jubiläum der Städtepartnerschaft, die Kultur Québecs und starke Frauen: Das waren Schwerpunkte der 16. Französischen Woche, die vom 15. bis 24. Oktober 43 Veranstaltungen bot. Mit dem Konzert „Contre-Brassens“ und der „weiblichen“ Interpretation der Chansons von George Brassens hat Kontrabassistin Pauline Dupuy in der Hebelhalle einen temperamentvollen Schlusspunkt gesetzt. Für Staunen und Lacher sorgte zuvor an gleicher Stelle Artist und Komödiant Matias Pilet, der allein mit einem Zelt auf der Bühne immer neue Szenen erschuf.

Hochkultur gab es schon zum Auftakt: Der Auftritt des jungen Chors der Oper aus Montpellier in der Hebelhalle war ein Geschenk zum 60. Jahrestag der Jumelage (Freundschaft) zwischen den beiden Unistädten. Unter der Leitung von Vincent Recolin und begleitet von Valérie Blanvillain am Flügel legten die Sängerinnen und Sänger einen gelungenen Auftritt hin. In einem Workshop mit jungen Heidelbergern am Nachmittag davor dank der Musik- und Singschule sind auch neue Bande der amitié (Freundschaft) geknüpft worden. Festival-Leiterin Erika Mursa zeigte sich sehr angetan von der Vielfalt und dem Niveau der Programmpunkte, die die jeweiligen Veranstalter – von den Profis wie etwa dem Deutsch-Amerikanischen Institut (DA), dem Städtischen Theater und der Volkshochschule bis zu Frankreich liebenden Einzelpersonen – organisiert hatten.

„Es hat alles sehr gut geklappt“, freut sich Mursa. Gekrönt wird die Bilanz für sie dadurch, dass die Stadt nun auf sie und ihr Orga-Team mit dem Deutsch-Französischen Kulturkreis zugekommen ist und eine personelle Unterstützung für 2022 in Aussicht stellt. Bislang ist die „Französische Woche“ ehrenamtlich organisiert worden, die Stadt gibt einen finanziellen Zuschuss von 20 000 Euro für die Sachkosten.

Besonders viele Interessierte fand die Weinmesse, die das Montpellier-Haus mit Winzern aus der Partnerstadt im „Haus der Begegnung“ organisierte. Bis zu 400 potenzielle Genießer hatten an den drei Tagen die 13 Weinproduzenten besucht. Zur Verkostung der insgesamt 60 Weine wurden Besucher im Zwei-Stunden-Takt eingeladen. Aber auch „schwerere Kost“ sei gut angenommen worden, verweist Mursa auf den Vortrag des Historikers Jean-Samuel Marx zu den politischen Kulturen in Frankreich und Deutschland am Institut für Übersetzen und Dolmetschen. „Das Publikum bestand etwa zur Hälfte aus Studierenden“, freut sich die Festivalleiterin. Ausverkauft war der Colette-Abend im „Zwinger“ mit Amandine Thiriet und Aurélie Namont.

Zum Abschluss der Französischen Woche trat Kontrabassistin Pauline Dupuy (r.) in der Hebelhalle auf. BILD: PRIVAT

Plauderei im historischen Kontext

Drei Programmpunkte hatte Kornelia Roth zum Thema „Starke Frauen“ auf die Beine gestellt: Zur Eröffnung ihrer Ausstellung „Héritage“, bei der Frauen der Gegenwart und aus der Region Frauen-Zitate herausstellten, die ihr Leben beeinflusst haben, plauderte Roth kostümiert als historische Persönlichkeit Olympe de Gouge (1748-1793) über deren Deklaration der Frauenrechte vor 230 Jahren. Mit Florence Hervé holte Roth außerdem eine bekannte Frauenrechtlerin in die Stadt und zeigte ferner „Woman“, den Film von Yann Arthus-Bertrand und Anastasia Mikova. *miro*

Fotostrecke unter mannheimer-morgen.de

In Erinnerung an die Opfer der Pogromnacht

Gedenkveranstaltungen am 9. November in der Altstadt und in Rohrbach – Ausstellung im Rathaus

RNZ. Zum 83. Mal jährt sich in diesem Jahr die sogenannte Reichspogromnacht – die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, in der zahlreiche Häuser, Geschäfte und Einrichtungen von Menschen jüdischen Glaubens brannten, geplündert und zerstört wurden. In Heidelberg wird diesem Ereignis am Dienstag, 9. November, mit zwei Veranstaltungen gedacht.

Die Stadt Heidelberg lädt gemeinsam mit der Jüdischen Kultusgemeinde und der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit um 18 Uhr auf den Synagogenplatz in der Altstadt, Große Mantelgasse/Ecke Lauerstraße, ein. Dort halten OB Eckart Würzner und ein Vertreter der Jüdischen Kultusgemeinde eine Ansprache. Studierende der Hochschule für Jüdische Studien verlesen die Namen der ermordeten und deportierten jüdischen Bürger aus Heidelberg. Die Veranstaltung ist öffentlich, allerdings ist der Zugang aufgrund der Corona-Vorgaben nur einer begrenzten Zahl an Personen möglich. Eine Registrierung in schriftlicher Form oder per Luca-App ist erforderlich. Im Veranstaltungsbereich gilt die Maskenpflicht. Nach der Gedenkfeier findet im Haus der Begegnung, Merianstraße 1 (gegenüber der Jesuitenkirche), ein stilles Gedenken statt, an dem 50 Personen teilnehmen können.

Der Verein „Der Punker" und der Stadtteilverein Rohrbach laden am 9. November um 18 Uhr ebenfalls zu einer Gedenkveranstaltung in Erinnerung an die Zerstörung der Synagoge in Rohrbach ein. Im Alten Rathaus, Rathausstraße 43, spricht die Rohrbacher Schriftstellerin Ramona Ambs unter dem Titel „Schamor ve Sachor" („Behüte und Gedenke"). Für musikalische Begleitung sorgen Anne Kloos und Martina Baumann. Die Veranstaltung findet komplett im Freien statt. Gäste sind angehalten, Maske zu tragen und auf den erforderlichen Abstand zu achten.

ⓘ **Info:** Eine Ausstellung im Foyer des Rathauses im Rahmen der „Französischen Woche" erinnert derzeit an die Deportationen von mehr als 6500 Juden aus Baden und der Südpfalz im Oktober 1940 in das südfranzösische Lager Gurs – darunter auch rund 300 Heidelberger. Sie ist noch bis Freitag, 12. November, kostenfrei zu den regulären Öffnungszeiten des Rathauses – montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr – zu sehen.

Rhein-Neckar-Zeitung
6. November 2021

Das Interview: Die französische Prix-Goncourt-Preisträgerin Marie N'Diaye über ihr neues Buch „Die Rache ist mein", über Bordeaux und die Liebe zum Kochen

„Heute muss man sich nicht verstecken"

Marie N'Diaye

- **Die Autorin:** Marie NDiaye, 1967 in Pithiviers bei Orléans geboren, veröffentlicht mit 17 Jahren ihren ersten Roman und danach 13 weitere Romane und Theaterstücke, für die sie zahlreiche Preise erhält, 2009 etwa den Prix Goncourt für „Drei starke Frauen" als erste schwarze Autorin überhaupt.
- **Das Exil:** Wegen Sarkozys Migrationspolitik zog sie für zehn Jahre nach Berlin. Inzwischen lebt sie wieder in Paris. Straßburg zeigt aktuell zwei ihrer Stücke.
- **Der Stil:** Die Wurzeln ihres mitunter magischen Realismus verortet sie bei Perrault und den Brüdern Grimm.
- **Der Roman:** „Die Rache ist mein". Deutsch von Claudia Kalscheuer. Suhrkamp. 236 Seiten, 22 Euro.

Mannheimer Morgen
25. November 2021

Von Barbara Machui

Der jüngste, in Frankreich sehr erfolgreiche Roman von Marie N'Diaye ist gerade auf Deutsch erschienen und bietet mit seinen kafkaesken Zügen ein großes Lesevergnügen. Im Mittelpunkt von „Die Rache ist mein" steht die ehemalige Sklavenhändlerstadt Bordeaux, verschneit, eisig und feindselig, in der das Schicksal drei Frauen verknüpft: Eine eher unscheinbare, wenig erfolgreiche Rechtsanwältin, die sich aus kleinen Verhältnissen hochgearbeitet hat und eine rätselhafte Kindheitserinnerung mit sich herumträgt, eine ebenso unscheinbare Ehefrau und Mutter, die zur modernen Medea wird und ihre drei Kinder ertränkt, sowie eine junge mauretanische Haushälterin, eine seltsame Migrantin mit Geheimnissen und ohne gültige Papiere.

Frau N'Diaye, stimmt es, dass Sie mit 13 Jahren mehrere Romane im Stil der Madame de La Fayette und der französischen Klassik geschrieben haben, nur so als Stilübung? Und dass Ihr erster veröffentlichter Roman schon Ihr achter war?

Marie N'Diaye: Mehr oder weniger, an die genaue Zahl kann ich mich gar nicht erinnern. Ich habe seit meiner Kindheit immer geschrieben, was ich ganz normal finde. Das Besondere ist nur, dann auch gedruckt zu werden.

Sie haben einmal gesagt, dass Dostojewskis „Schuld und Sühne" Ihr Leben verändert habe. Können Sie das erklären?

N'Diaye: Ich denke, jeden jungen Menschen, der Dostojewski entdeckt, haut es einfach um! Als ich als Jugendliche damals das Buch zugeklappt habe, wusste ich: Das will ich machen, solche unvergesslichen Figuren möchte ich erfinden. Das war das erste Buch, das thematisch einen solch gewaltigen Eindruck auf mich gemacht hat. Literarisch haben mich aber eher Proust und Henry James, der aber gar nicht mein Lieblingsautor ist, beeinflusst und meine Liebe zu Proust merkt man meinen ersten Texten auch an. Jetzt habe ich mich allerdings von Proust entfernt, natürlich nur stilistisch.

Schreibt seit ihrer Kindheit: die französische Schriftstellerin Marie N'Diaye. BILD: DPA

In Ihrer Literatur ist die Familie der Ausgangspunkt für alles, was schiefgeht und manchmal tödlich endet. Sie selbst haben drei erwachsene Kinder und sind glücklich verheiratet. Woher kommt die negative Sicht auf die Familie?

N'Diaye: Ja, ich selbst habe eine glückliche Familie, aber glückliche Familien sind eher kein Romanthema. Aber ich liebe es, Familien zu beobachten, die vor allem früher voller Geheimnisse und Tabus waren. Über Abtreibungen, Scheidungen, Selbstmorde, außereheliche Kinder etc. durfte nicht geredet werden, da herrschte tiefes Schweigen, wurde alles vertuscht. Dafür gab es viele Gerüchte. Heute ist das etwas anders, heute muss man sich nicht mehr schämen, nicht mehr verstecken.

In Ihrem neuesten Roman ertränkt eine Mutter ihre drei Kinder, die sie abgöttisch zu lieben behauptet. Wie sind Sie darauf gekommen?

N'Diaye: Durch die Mitarbeit an einem Drehbuch für einen Film, der nächstes Jahr erscheinen wird und auf einem tatsächlichen Fall beruht, der großes Aufsehen erregt hat. Vor sieben oder acht Jahren hat man an einem Novembermorgen an einem Strand in der Normandie die Leiche eines 17 Monate alten Mädchens gefunden, gut genährt und gekleidet. Als man nach zehn Tagen die Mutter fand, gab sie schon an der Haustür zu, ihre Tochter mit einem Messer erstochen zu haben, obwohl sie sie ja nur am Strand ausgesetzt hatte. In der Wohnung fand man dann die Kassette von Pasolinis „Medea"-Verfilmung mit Maria Callas. In Wirklichkeit hatte sie sich im Gezeitenplan geirrt, als sie ihr Kind dem Meer übergeben hatte. Im Französischen gibt es den Gleichklang von mère und mer… Und in diesem Fall legte sich die filmische Erinnerung über die tatsächliche.

Warum kämpfen Ihre starken Frauen in diesem Roman nicht? Warum tötet Marlyne ihre Kinder, anstatt sich scheiden zu lassen?

N'Diaye: Das ist ein Akt allergrößter Allmacht, die Mutter gibt das Leben und nimmt es wieder, sie spielt Gott. Außerdem ist es die schlimmste Form der Rache am Vater.

Ihre Figuren sind in geheimnisvoller Weise miteinander verbunden, auf merkwürdige Weise voneinander abhängig.

N'Diaye: Das Herr-und-Knecht-Verhältnis hat mich immer interessiert, die Frage, wie man da seinen Platz im Leben finden kann. Die Frauen in meinem Roman sind nicht allein, aber sie wollen allein leben, befreit von dem Leben als Paar, das sie einengt.

Nebel, Dunst, Kälte, Glatteis sind die Wörter, die in Bezug auf Bordeaux am häufigsten vorkommen. Gilt diese eisige Atmosphäre für die gesamte französische Provinz oder nur für Bordeaux?

N'Diaye: Oh, ich liebe die französische Provinz, Bordeaux allerdings weniger, aber in meinem Roman ist das auch ein fiktives Bordeaux, denn dort herrschen niemals solch eisige Temperaturen, außen zumindest nicht. Der Nebel bezieht sich eher auf die Familiengeheimnisse und die Kälte auf die koloniale Vergangenheit der Stadt.

Sharon, die Haushälterin von Maître Susane verwöhnt ihre Herrin mit kulinarischen Genüssen, Ihr vorletzter Roman „Die Chefin" ist eine Liebeserklärung an eine Sterneköchin, die das Kochen mehr liebt als ihre Tochter. Was bedeutet Kochen für Sie?

N'Diaye: Oh, nach Lesen und Schreiben ist Kochen meine größte Leidenschaft, allerdings nur die normale familiäre Küche.

Ihre zweite Liebe gehört dem Theater. Ihr Stück „Papa muss essen" gehört zum Repertoire der Comédie française, und aktuell spielt man in Frankreich drei Ihrer Stücke auf den großen Bühnen. Was zieht Sie am Theater an?

N'Diaye: Zunächst sind meine Stücke eher zufällig entstanden, meist waren es Auftragsarbeiten, aber es ist für mich einfach und entspannend, zwischen zwei Romanen Theaterstücke zu schreiben ohne lange beschreibende Passagen, das ist viel direkter und geht dann auch schneller. Allerdings ist der Erfolg meiner Theaterstücke eher neueren Datums.

Sie haben einmal gesagt: „Schreiben heißt, sich in der Einsamkeit einer intensiven Freiheit wiederzufinden". Ist die Einsamkeit ein Auslöser für das Schreiben?

N'Diaye: Ich brauche keine große Einsamkeit zum Schreiben, zwei Stunden Alleinsein am Tag reichen mir. Und in Frankreich haben die Kinder ja lange Schule…

Aber Sie haben doch ein umfangreiches Werk vorzuweisen. Ich habe hier eine große Tasche mit all Ihren Büchern!

N'Diaye: Aber ich schreibe ja auch schon seit 35 Jahren!

www.französische-woche.de
Französische Woche Heidelberg